

DAS LANDKREIS MAGAZIN

FÜR DEN LANDKREIS MÜNCHEN

WUSSTEN SIE SCHON?

Wissenswertes
zum Landkreis

☰ S.6

WER POLITIK MACHT, MUSS DIE MENSCHEN MÖGEN

Interview mit Christoph Göbel, Landrat
im Landkreis München

☰ S.10

MIT HERZ UND VERSTAND DIE ZUKUNFT UNSERES LANDKREISES GESTALTEN

Q STIMMEN AUS DEM LANDKREIS
ZUM LANDRAT CHRISTOPH GÖBEL

Q DER POLITKOMPASS:
WO STEHT DER LANDKREIS?

Q AUS IHRER REGION FÜR SIE IN DEN
KREISTAG: DIE KANDIDATEN DER CSU
STELLEN SICH VOR

CHRISTOPH   
GÖBEL

Ihr neuer Job. Maßgeschneidert.

Wir von BestSecret | Schustermann & Borenstein sind Europas exklusivste Shopping-Community mit über 1.700 Mitarbeitern aus über 70 Nationen. Was uns antreibt? Die Leidenschaft, unseren Kunden Designermode zu unschlagbaren Preisen zugänglich zu machen und sie in ganz Europa mit außergewöhnlichen Shopping-Erlebnissen zu begeistern.

Wir sind ständig auf der Suche nach engagierten und leidenschaftlichen Mitarbeitern – ob Berufserfahrene oder -anfänger, Auszubildende oder Experts – die Teil eines großartigen Teams werden wollen. Zum Beispiel in der IT, Logistik, in Human Resources, Content Production oder Finance, im Einkauf, Marketing oder Category Management.

Jetzt bewerben unter jobs.bestsecret.com oder weitersagen.



BESTSECRET
SCHUSTERMANN & BORENSTEIN



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

der Landkreis München gehört für mich zu den schönsten in ganz Deutschland. Warum? Weil er so vielschichtig und so chancenreich ist. Er ist mal ländlich, mal urban. In ihm finden sich Hightech-Unternehmen und ein paar Kilometer weiter traumhaft schöne Naturschutzgebiete. Er ist offen, international und besitzt dennoch eine starke heimatliche Identität.

In unserem Magazin stellen wir Ihnen den Landkreis München in all seinen Facetten vor. Zudem werfen wir einen Blick auf die letzten sechs Jahre, in denen ich als Landrat für die Geschicke des Landkreises verantwortlich war. Und wir stellen die Ideen und Pläne zur Diskussion, die meine Partei, die CSU, und ich für die nächsten sechs Jahre im Amt haben.

Wie soll die Mobilität der Zukunft aussehen? Wie entsteht mehr Wohnraum für die Menschen im Landkreis? Warum lohnt sich die Investition in gute Schulen doppelt für den Landkreis? Wie haben wir es im Landkreis geschafft, zu Vorreitern beim Klima- und Umweltschutz zu werden?

Wie können wir die Wirtschaft fördern und gleichzeitig Heimat bewahren?

Und was genau sind eigentlich die Aufgaben eines Landrats? Welche zusätzlichen Ämter und Funktionen sind mit dem Amt verbunden?

Stöbern Sie ein wenig – ich hoffe, Sie entdecken Interessantes, Kurzweiliges, Lesenswertes!

Herzlichst

Ihr Christoph Göbel



Jetzt wird's bunt!

Sofort einsteigen und lossparen mit den Aktionsangeboten im Autohaus Zweckinger.

Ständig über 50 Fahrzeuge sofort verfügbar!



Tageszulassung

i30 1.4 M/T Pure m. Klimaanlage
73 kW (100 PS), Tempomat, Radio, ZV mit FB, el. Fensterheber, City-Notbremsfunktion, Spur- & Aufmerksamkeits- sowie Fernlichtassistent, u.v.m.

UVP:⁶⁾ 18.140,- €
Sie sparen:¹⁾ 4.650,- €

Aktions-Barpreis: 13.490,- €
Finanzierungsrate:^{2,3,6)} 99,- €

Kraftstoffverbrauch i30 1.4 innerorts: 7,9 l/100 km; außerorts: 5,2 l/100 km; kombiniert: 6,2 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 143 g/km; Effizienzklasse D.

Tageszulassung

Tucson FaceLift 1.6 GDi M/T Sondermodell mit Navi
97 kW (132 PS), Tempom., Klimaauto., Bluetooth, USB+AUX, Sitzheizung, ZV mit FB, el. FH, PDC hinten, u.v.m.

UVP:⁷⁾ 31.300,- €
Sie sparen:¹⁾ 9.310,- €

Aktions-Barpreis: 21.990,- €
Finanzierungsrate:^{2,4,7)} 139,- €

Kraftstoffverbrauch Tucson 1.6 innerorts: 8,2 l/100 km; außerorts: 6,6 l/100 km; kombiniert: 7,2 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 165 g/km; Effizienzklasse D.

Vorfühswagen

i10 1.0 M/T Sondermodell mit Klimaanlage
49 kW (67 PS), Servo, Radio mit CD, ZV, el. FH, Sitzhöhenverstellung, Spiegel u. Türgriffe in Wagenfarbe lackiert u.v.m.

UVP:⁶⁾ 12.390,- €
Sie sparen:¹⁾ 3.900,- €

Aktions-Barpreis: 8.490,- €
Finanzierungsrate:^{2,5,6)} 79,- €

Kraftstoffverbrauch i10 1.0 innerorts: 6,4 l/100 km; außerorts: 4,4 l/100 km; kombiniert: 5,1 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 117 g/km; Effizienzklasse D.

Autohaus Zweckinger GmbH
Gewerbestr. 1 - 82064 Straßlach
Tel.: 08170 / 99855 - 0
autohaus-zweckinger@t-online.de
www.autohaus-zweckinger.de

**WERKSTATT-TEST 2017
DES TÜV RHEINLAND
MIT BRAVUR
BESTANDEN!**



5 Jahre Garantie ohne Kilometerlimit * Ohne Aufpreis und ohne Kilometerlimit: die Hyundai Herstellergarantie mit 5 Jahren Fahrzeuggarantie (3 Jahre für Car Audio inkl. Navigation bzw. Multimedia), 5 Jahren Lackgarantie sowie 5 Jahren Mobilitätsgarantie mit kostenlosem Pannen- und Abschleppdienst (gemäß den jeweiligen Bedingungen im Garantie- und Serviceheft). Für Taxis und Mietwagen gelten generell abweichende Regelungen. Die Hyundai 5 Jahre-Garantie für das Fahrzeug gilt nur, wenn dieses ursprünglich von einem autorisierten Hyundai Vertragshändler an einen Endkunden verkauft wurde. 1) Gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers. 2) Ein unverbindliches Finanzierungsangebot der Santander Consumer Bank AG, Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach. Ziel-Finanzierung auf Basis der UVP der Hyundai Motor Deutschland GmbH. Bonität vorausgesetzt. Laufzeit: 48 Monate, Sollzins p.a.: 3,92 %, eff. Jahreszins: 3,99 %, 3) Anzahlung 3.890,- €, Nettobetrag 10.035,- €, Ballonrate 6.900,- €. 4) Anzahlung 5.490,- €, Nettobetrag 17.498,- €, Ballonrate 13.390,- €. 5) Anzahlung 2.055,- €; Nettobetrag 6.807,- €; Ballonrate 3.990,- €. 6) inkl. Fracht in Höhe von 690,- €; 7) inkl. Fracht in Höhe von 890,- €. Fahrzeugabbildungen enthalten z. T. aufpreispflichtige Sonderausstattungen. Druckfehler und Irrtümer vorbehalten. Die angegebenen Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte wurden nach dem vorgeschriebenen WLTP-Messverfahren ermittelt und in NEFZ-Werte umgerechnet.

INHALTSVERZEICHNIS

- 06 **WUSSTEN SIE SCHON?**
WISSENSWERTES ZUM LANDKREIS.
- 10 **WER POLITIK MACHT, MUSS DIE MENSCHEN MÖGEN.**
INTERVIEW MIT CHRISTOPH GÖBEL, LANDRAT IM LANDKREIS MÜNCHEN.
- 18 **ZUKUNFT WAGEN.**
DIE ZUKUNFTSWERKSTATT.
- 24 **DER POLITKOMPASS.**
WO STEHT DER LANDKREIS MÜNCHEN?
- 32 **VORSTELLUNG DER KREISTAGSKANDIDATEN.**
DAS SIND WIR.
- 42 **WAS MACHT POLITIK AUS?**
EIN BEITRAG VON LANDRAT CHRISTOPH GÖBEL.
- 46 **UND WAS SAGEN DIE MENSCHEN?**
STIMMEN AUS DER GESELLSCHAFT ZUM LANDRAT CHRISTOPH GÖBEL.
- 50 **IMPRESSUM**



WISSENSWERTES

WUSSTEN SIE SCHON, DASS ...

Der Landkreis München umschließt mit seinen 29 Städten und Gemeinden, von Oberschleißheim im Norden bis Gräfelfing im Westen, die Stadt München. Dabei ist der Landkreis mal eher urban, mal eher ländlich geprägt, vielerorts innovativ und international, aber auch traditionsbewusst. Wir haben Fakten zusammengestellt, die den Landkreis in seiner ganzen Vielfalt abbilden.

BIERKULTUR

... es **zehn Brauereien im Landkreis München** gibt? Neben Traditionsbetrieben wie der Brauerei Aying finden sich darunter auch neue Craft-Beer-Brauereien wie Crew Republic in Unterschleißheim oder die Hausfreund-Brauerei in Ottobrunn.

ENERGIE

... es im Landkreis München **4.142 Photovoltaikanlagen** mit einer Gesamtleistung von 74,66 MW/p gibt? Insgesamt liegt der Anteil an erneuerbaren Energien bei rund 11 Prozent des Gesamtstromverbrauchs (2016).

WIRTSCHAFT

... sich im Landkreis München gleich **4 der 30 wichtigsten deutschen Unternehmen**, die im DAX gelistet werden, befinden? Die Allianz in Unterföhring, Infineon in Neubiberg, ProSiebenSat.1 Media ebenfalls in Unterföhring und Wirecard in Aschheim. Das vermutlich älteste Unternehmen im Landkreis ist übrigens der Brauereigasthof Aying mit dem Gründungsjahr 1385.

BEVÖLKERUNG

... **Ottobrunn mit mehr als 4.000 Einwohnern pro km² die am dichtesten besiedelte Gemeinde** im Landkreis München ist? Wer lieber mehr Raum als Menschen um sich haben möchte, sollte nach Aying ziehen. Dort leben nur 92 Einwohner pro km².

... jedes Jahr **mehr als 1,2 Millionen Menschen Urlaub im Landkreis München** machen? Das sind mehr als 3 Urlauber pro Einwohner. Mit etwa 349.000 Einwohnern leben im Landkreis München fast so viele Menschen wie in ganz Island.

ERDKUNDE

... rund **80 Prozent der Fläche des Landkreises unversiegelt** sind? Dazu zählen Wälder, Wiesen, Felder, landwirtschaftliche Nutzflächen sowie Gewässer. Wohnraum und Verkehrsflächen nehmen mit 6,4 beziehungsweise 6,3 Prozent der Landkreisfläche fast den gleichen Anteil ein.

MOBILITÄT

... täglich 10.000 Menschen mehr von München aus zur Arbeit in den Landkreis pendeln als umgekehrt? **Täglich kommen mehr als 156.000 Menschen in den Landkreis**, während nur etwa 81.000 Menschen den Landkreis verlassen.

TOURISMUS

BEVÖLKERUNG

... mehr Kroaten und Italiener als Österreicher im Landkreis München leben? Auf den weiteren Plätzen im Top-10-Ranking der rund 67.000 ausländischen Einwohner des Landkreises folgen Bürger aus Rumänien, der Türkei, Polen, Ungarn, Bosnien-Herzegowina, Griechenland und Indien.

GESCHICHTE

... die ältesten **archäologischen Funde im Landkreis München 4.500 Jahre alt** sind? Es handelt sich dabei um einen Schöpflöffel und ein Knickwandgefäß aus der Jungsteinzeit. Beides wurde in Unterföhring entdeckt.

FLORA

... das Ismaninger Kraut seit über 500 Jahren im Landkreis München angebaut wird? Die **besondere Weißkohllart kann bis zu 20 Kilogramm** schwer werden.

TECHNIK

... im Landkreis München, genauer in Garching, mit dem SuperMUC-NG **der leistungsfähigste Computer der europäischen Union** steht? Weltweit gibt es (Stand Juni 2019) nur 8 Rechner, die den SuperMUC-NG übertreffen.

SPORT

... es im Landkreis München **mehr Turner als Fußballer** gibt? Insgesamt sind im Landkreis rund 104.000 Einwohner Mitglieder in 240 Sport- und Schülervereinen, die 47 Sportdisziplinen anbieten. Unser Landrat Christoph Göbel ist seit 38 Jahren Mitglied und seit 19 Jahren Präsident des TSV Gräfelfing e. V., mit rund 3.400 Mitgliedern einer der größten Vereine des Landkreises.

TOURISMUS

... die Bavaria Filmstadt mit **300.000 Besuchern** das beliebteste touristische Ziel im Landkreis München ist? Es folgen die Flugwerft Schleißheim mit 93.000 Besuchern sowie die Schlösser Schleißheim mit 54.000 Besuchern.

FREIZEIT

... die Floßbrutsche im Mühlthal bei Straßlach-Dingharting mit **345 Metern die längste Floßbrutsche Europas** ist? Auf ihr können Flöße bis zu 40 km/h schnell werden.



In Bayern gibt es alles, was ein weltbestes Bier braucht

Auch den erstklassigen Zutaten aus der Region ist es zu danken, dass die Ayinger Biere regelmäßig unter den besten der Welt ausgezeichnet werden. Dazu gehören die Gerste aus der eigenen Landwirtschaft und der von Peter Inselkammer vom Gut Siegersbrunn.

weil dadurch die Wertschöpfung gemäß dem Motto „In der Region, für die Region“ im nahen Umfeld erhalten bleibt. Da ist es nur konsequent, dass Ayinger von Anfang an Partner im „Umweltpakt Bayern – Nachhaltig Wirtschaften im 21. Jahrhundert“ ist und seit dem Jahr 2000 nach „EMAS – geprüftes Umweltmanagement“ zertifiziert ist.

„Bei uns wird seit jeher ausschließlich heimisches Getreide aus der nahen Umgebung von uns zum Teil seit Generationen verbundenen Landwirten verarbeitet. Das Brauwasser stammt aus dem eigenen Eiszeitwasserbrunnen der Brauerei, dem einzigen anerkannten Mineralbrunnen im Landkreis München, und unser Hopfen kommt nicht über die Weltbörsen, sondern ausschließlich aus der bayerischen Hallertau“, so Franz Inselkammer jun. stolz.

Die langjährige Zusammenarbeit mit regionalen Partnern ist ein wesentlicher Bestandteil der Ayinger Firmenphilosophie. Das Thema Regionalität ist einer der wichtigsten Bereiche der Brauerei, nicht zuletzt



Ich kandidiere für den Kreistag auf Platz 35 der CSU-Liste und freue mich über Ihre Stimme.

Franz Inselkammer
Franz Inselkammer
6. Bräu von Ayinger



CHRISTOPH GÖBEL

Landrat, 45

INTERVIEW

„Wer Politik macht, muss die Menschen mögen“

Seit 2014 prägt Christoph Göbel (CSU) als Landrat des Landkreises München die Geschicke der drittgrößten Kommune Bayerns. Es ist sein Traumberuf, sagt der ausgebildete Jurist und Verwaltungswissenschaftler. Wir sprachen mit ihm und seiner Frau Ochmaa, die aus der Mongolei stammt, über politische Vorbilder, Tage, die 25 Stunden lang sind, besondere Erfolge und Begegnungen sowie den speziellen Menschenschlag im Landkreis München.

* Herr Göbel, was genau macht eigentlich ein Landrat?

Christoph Göbel: Der Landrat ist so etwas wie ein Bürgermeister, nur auf Ebene des Landkreises. Er leitet die Verwaltung, das Landratsamt, sowohl in kommunalen wie auch in staatlichen Aufgaben. Staatliche Angelegenheiten, das können zum Beispiel die Bauaufsicht, der Ordnungs- und Sicherheitsbereich oder Angelegenheiten des Natur- und Immissions-schutzes sein. In all diesen Punkten ist ein Landrat vornehmlich mit rechtlichen Fragen befasst und unterliegt dem Weisungsrecht der übergeordneten staatlichen Behörden. Auf kommunaler Ebene handelt ein Landrat als Leiter der Kreisbehörde dagegen im Rahmen der geltenden Gesetze frei. Hier kümmert er sich um Themen wie Sozialhilfe und Jugendhilfe, weiterführende Schulen, die Abfallwirtschaft oder den öffentlichen Nahverkehr.

* Das heißt also, dass Sie nicht allmächtig sind? Während Sie in staat-

lichen Angelegenheiten mitunter die Anweisungen anderer Behörden umsetzen müssen, haben Sie auf kommunaler Ebene deutlich mehr Gestaltungsmöglichkeiten.

Christoph Göbel: Das ist richtig. Ich muss immer noch häufig erklären, dass ich als Landrat gemeinsam mit dem Kreistag keine Gesetze erstelle und verabschiede. Wir sind dafür verantwortlich, Gesetze umzusetzen oder aber im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten vernünftige Politik zu machen.

* Was verstehen Sie unter vernünftiger Politik?

Christoph Göbel: Der Schlüssel zum Erfolg der politischen Arbeit ist die konstruktive, offene und partnerschaftliche Arbeit im Team. Allein kann man gar nichts erreichen. Mir ist wirklich wichtig, dass sich die Mitarbeiter im Landratsamt und die Mandatsträger aller Parteien im Landkreis einbringen, dass jeder offen und deutlich Meinungen, Argumente und Ideen äußern kann und dass bei al-

lem, was wir anpacken, das ernsthafte Bemühen um eine möglichst breit getragene Lösung im Vordergrund steht.

* Haben Sie ein Beispiel dafür?

Christoph Göbel: Die Tarifreform des MVV etwa, auf die wir parteiübergreifend lange hingearbeitet haben. Oder unsere Klimaschutzinitiative 29++, die ebenfalls auf dem großen Zuspruch aller Parteien im Kreistag fußt. Bei dieser Initiative haben wir bereits 2016 die Pariser Klimaschutzziele auf unseren Landkreis heruntergerechnet und uns gefragt, mit welchen Maßnahmen wir diese Ziele erreichen können.

* Welche Maßnahmen wären das?

Christoph Göbel: Der Zuschuss für das Jahresticket des MVV ist so eine Klimaschutzmaßnahme. Zukünftig liegen die ÖPNV-Haltestellen des Landkreises München in den Zonen M, M1 und M2, also in der Zone M und angrenzend. Wer sich ein Jahresticket für alle drei Zonen kauft, bekommt vom Landkreis nach einem Jahr die

Mehrkosten zur M-Zone erstattet. Das heißt, dass alle Bewohner des Landkreises für 522 Euro ein Jahr lang den öffentlichen Nahverkehr benutzen können. Auch das Online-Solarpotenzialkataster gehört dazu. Und jüngst wurden wir als Wasserstoffregion ausgezeichnet, damit wir unsere Busflotte im Landkreis auf Wasserstoffantrieb umstellen können. Ich verspreche mir auch von der geplanten Zukunftsaktie wichtige Impulse für den Klimaschutz im Landkreis.

*** Eine Zukunftsaktie? Was muss man sich darunter vorstellen?**

Christoph Göbel: Wir wollen, dass CO₂-Emittenten, also Bürger und Unternehmen, die im Betrieb CO₂ ausstoßen, entsprechend dieser Emissionen Zukunftsaktien erwerben. Die Einnahmen daraus investieren wir in Klimaschutzmaßnahmen wie den Erhalt oder die Neuvernässung von CO₂-speichernden Mooren oder aber in die Aufforstung. Vor Ort entstehen so ein Kreislauf und der unmittelbare Ausgleich von CO₂-Emission. Die Investition in die Zukunftsaktie ist steuerlich absetzbar.

*** Sie haben einmal gesagt, dass Landrat Ihr Traumberuf sei. Was macht dieses Amt für Sie so besonders?**

Christoph Göbel: Was ich an der Arbeit als Landrat am meisten schätze, ist die Tatsache, dass kein Tag wie der andere ist. In kaum einem anderen Beruf findet sich diese Bandbreite an Betätigungsfeldern. Ich erlebe als Landrat jeden Tag eine wunderbare Mischung von Politik und Verwaltung,

von juristischer Arbeit, für die ich ausgebildet bin, und der Begegnung und Arbeit mit Menschen. Und die ist mir besonders wichtig!

*** Was zeichnet den Landkreis München und seine Menschen in Ihren Augen aus?**

Christoph Göbel: Unsere Identitätsklammer ist unzweifelhaft München. Wir umarmen ja quasi die bayerische Landeshauptstadt, die aber kein Teil unseres Landkreises ist. In vielen Kommunen des Landkreises sind wir sehr urban, in zahlreichen Gemeinden aber auch immer noch ländlich geprägt. Die Menschen bei uns haben alle gemeinsam, dass sie ganz bewusst und gerne nahe an München wohnen wollen, aber eben mit derselben Überzeugung nicht mitten in der Stadt. Die Menschen bei uns im Landkreis bilden eine liberale, wertkonservative und internationale Gesellschaft, oft akademischer Prägung und mit hoher Affinität zu Tradition und Fortschritt. Faszinierend für mich ist, dass München längst über den Status als Stadt hinausgewachsen ist. München ist inzwischen eine Art Lebensgefühl geworden. Und als gebürtiger Münchner bin ich stolz darauf, dass im Grunde jeder Einwohner unserer Region – weit über die Stadt und unseren Landkreis hinaus – auf die Frage, wo er denn herkäme, sicher immer sagen würde: aus München! Und jeder, auch der Münchner Stadtbürger, meint damit ganz bestimmt nicht nur die Stadt selbst, sondern die ganze Region, vom Flughafen bis zum Fünf-Seen-Land.



*** Mittlerweile ist auch Ochmaa Göbel zu unserem Gespräch dazugestoßen. Die Frau von Christoph Göbel stammt aus der Mongolei und lernte ihren Mann auf dem Oktoberfest kennen, wo sie als Dolmetscherin für eine Wirtschaftsdelegation tätig war. Ochmaa Göbel engagiert sich ebenfalls in der CSU, unter anderem als Ortsvorsitzende der Frauen Union. Das Paar hat zwei Kinder.**

Frau Göbel, wie kommen Sie eigentlich mit der bayerischen Mentalität klar?

Ochmaa Göbel: Bayern ist für mich ein besonderes Bundesland. Ich bin gottfroh, dass ich hierhergekommen und mit einem Bayern verheiratet bin. Ich mag die direkte Art der Bayern. Wir Mongolen sind genauso. Immer gerade heraus. Es gefällt mir auch sehr, dass die Menschen hier ihre Traditionen so sehr pflegen. Die Eltern achten zum Beispiel darauf, dass Kinder Bairisch lernen oder Tracht

tragen. Ich selbst habe schon immer unheimlich gern Trachten aus meiner Heimat, der Mongolei, getragen. Mittlerweile gehören natürlich auch Dirndl zu meiner Garderobe. Und die bayerischen Trachtenhüte – die sind mir heilig.

*** Sie sind seit geraumer Zeit selbst in der CSU politisch aktiv. Diskutieren Sie mit Ihrem Mann zu Hause auch über Politik oder versuchen Sie beide, dort eher Abstand von der Politik zu gewinnen?**

Ochmaa Göbel: Wir reden selbstverständlich auch zu Hause über politische Themen, ob das nun kommunale oder internationale Themen sind. Ich finde das auch wichtig. Ich schaue auch gemeinsam mit meinen Kindern jeden Tag Nachrichten. Obwohl sie erst sechs und sieben Jahre alt sind, wissen sie zum Beispiel, dass Frau Merkel unsere Kanzlerin ist oder dass die Briten die EU verlassen wollen, und sie fragen dann nach, warum das so ist. Das versuche ich ihnen zu



erklären. Ich habe internationale Beziehungen studiert. Politik war und ist immer ein Thema in meinem Leben.

Christoph Göbel: Ich schätze die Diskussionen mit meiner Frau zu Hause. Meinungs-austausch bedeutet ja nicht automatisch, dass man sich streitet. Der Blick eines anderen auf die eigenen Gedanken hilft einem oft, sich selbst zu sortieren und zu hinterfragen, wie überzeugend die eigenen Argumente sind.

*** Frau Göbel, Sie haben Ihre Masterarbeit zum Thema Integration geschrieben. Konnten Sie Ihrem Mann in der Zeit der Flüchtlingskrise den ein oder anderen Rat mit auf den Weg geben?**

Ochmaa Göbel: Das Wichtigste, was ich damals tun konnte, war, ihm zu sagen, dass er sich um mich und die Kinder keine Sorgen machen muss und dass ich alles im Griff habe. Dass er nicht nach Hause kommen muss, wenn es nicht geht. Seine Tage hatten

damals 25 Stunden. Der Terminplan eines Landrats ist schon in normalen Zeiten sehr anspruchsvoll. Noch heute gibt es Tage, da spreche ich häufiger mit seiner Sekretärin als mit ihm, aber damals war es extrem.

Christoph Göbel: Das stimmt. Ich erinnere mich aber auch an Diskussionen mit dir, die mich in der Sache weitergebracht haben. Für uns war das Flüchtlingsthema anfangs vor allem ein logistisches, ein echter Kraftakt.

Ochmaa Göbel: Integration bedeutet aber viel mehr, als den Menschen nur eine Unterkunft und zu essen zu geben und sie dann sich selbst zu überlassen. Sprachkurse von Anfang an sind zum Beispiel wichtig, um so schnell wie möglich eine Interaktion mit der Bevölkerung zu ermöglichen, sei das beim Einkaufen oder in einer Ausbildung. Eine dezentrale Unterbringung fördert die Integration ebenfalls.

Christoph Göbel: Ich bin froh, dass es uns gelungen ist, das auch so umzusetzen. Heute ist der Landkreis die Kommune mit der höchsten Beschäftigungsquote unter Flüchtlingen in ganz Deutschland. Das ist kein Zufall. Meine Frau hat mir damals aber auch bewusst gemacht, dass wir gegenüber den geflüchteten Menschen von Anfang an unsere Regeln kommunizieren müssen. Und zwar nicht als Drohung oder Korsett, sondern als eine Art Hausordnung, die auf einem gemeinschaftlichen Konsens beruht. Dazu neigen wir Deutschen normalerweise nicht. Wir glauben, wir wären dann unfreundlich als Gastgeber. Stattdessen sagen wir: Der Gast ist König. Und wenn er möchte, dann kann er seine Straßenschuhe ruhig anbehalten, wenn er zu Besuch in unsere Wohnung kommt.

Ochmaa Göbel: In der Mongolei wäre das übrigens undenkbar. Dort ist es selbstverständlich, dass jeder die Hausschuhe anzieht, die der Gastgeber zur Verfügung stellt. Und jeder weiß, dass es diese Regel gibt, weil sie sich bewährt hat und sinnvoll ist.

*** Herr Göbel, was beeindruckt Sie am meisten an der Heimat Ihrer Frau? Was haben Sie in der Mongolei als Mensch und was als Politiker lernen können?**

Christoph Göbel: Zuerst einmal war ich überrascht, wie viele Gemeinsamkeiten es trotz der Entfernung gibt. Die Mongolei liegt in einer Hochsteppe, und ein Teil meiner Familie stammt aus Davos, lebt also in ähnlichen Höhen. Was mir aufgefallen ist, ist, dass

die Menschen dort und in der Mongolei ganz ähnliche Riten haben, wie man Fleisch trocknet, um es haltbar zu machen. Es gibt außerdem nur Winter und Sommer und nur kurze Übergangszeiten. Auch die Art, mit der Natur zu leben, kam mir sehr vertraut vor. Was mich an der Mongolei sehr beeindruckt, ist zudem die Rolle der Familie. Der Verbund des familiären Netzwerks ist sehr viel stärker, als wir es heute kennen. Familie bedeutet in der Mongolei nicht nur Mutter, Vater, Kind. Da gehören auch die Großeltern, Geschwister sowie Nichten und Neffen dazu. Da kümmern sich alle umeinander, da erziehen alle die Kinder in der Liebe und in der Strenge gleichermaßen. Es kann vorkommen, dass die eigenen Kinder eine Zeit lang bei der Schwester oder dem Bruder leben, weil vielleicht schon das nächste Kind unterwegs ist und wenig Zeit für das größere Kind bleibt. Das ist Normalität. Auch der Respekt der Generationen untereinander ist ein anderer. Meine Frau siezt ihre Mutter. Auch ältere Geschwister werden gesiezt. Dennoch ist das Verhältnis sehr liebevoll. Davon kann man viel lernen, weil es das Leben sehr viel unkomplizierter macht.

*** Frau Göbel, gibt es etwas, das Sie aus Ihrer Heimat vermissen?**

Ochmaa Göbel: Das Fleisch vermisse ich manchmal. Biofleisch aus der Steppe ...

Christoph Göbel: ... Ja, das ist wirklich wunderbar. (beide lachen)

Ochmaa Göbel: Die Mode vermisse

ich auch. Ich bin sehr klein und in meiner Größe gibt es hier leider oft nicht viel zu kaufen.

*** Und was vermissen Sie gar nicht?**

Ochmaa Göbel: die Unpünktlichkeit. Da bin ich sehr deutsch geworden. Es ist mir schon passiert, dass ich mich mit alten Studienkollegen oder Freunden verabredet habe und dann musste ich mehr als eine halbe Stunde auf sie warten. Es tut mir dann immer sehr leid für meinen Mann, weil ich dann erst mal grantig werde und mich bei ihm über meine Freunde beschwere und schimpfe.

Christoph Göbel: Die Mongolei ist wirklich ein Land, in dem man immer darauf gefasst sein muss, dass ein Plan spontan umgeworfen wird. Ich habe in der Mongolei auch eine ganz andere Vorstellung von Weite bekommen. Wenn Sie tagelang übers Land laufen können ...

Ochmaa Göbel: ... ohne Handyempfang!

Christoph Göbel: ... und ohne auf Spuren von Zivilisation zu stoßen, erdet Sie das enorm und Sie erleben, wie relativ viele Dinge sind, die Sie normalerweise um sich herum haben.

*** Sollten Ihre Kinder später den Wunsch äußern, ebenfalls in die Politik zu gehen, was würden Sie Ihnen raten?**

Ochmaa Göbel: Ich hoffe vor allem, dass sie eine solche Entscheidung aus freien Stücken treffen, dass sie

das wirklich wollen. Sollte das der Fall sein, würde ich ihnen raten: Bleibt menschlich, redet mit den Menschen und handelt dann.

Christoph Göbel: Das finde ich ebenfalls wichtig. Ich glaube, wenn man Politik macht, muss man Menschen mögen. Nicht nur das Schöne an den Menschen, sondern auch die Unterschiede und die Meinungsverschiedenheiten. Ich würde meinen Kindern auch sagen, dass ein politisches Amt immer nur auf Zeit verliehen ist. Das Amt ist wichtiger als man selbst. Man sollte daher niemals die Bodenhaftung verlieren und die eigene Bedeutung überschätzen. Ich versuche immer noch so viel Normalität wie möglich in meinem Leben zu behalten. Ich bin bis heute ganz bewusst Präsident des TSV Gräfelfing und Lehrbeauftragter an der Universität Speyer – das ist mitunter eine enorme zeitliche Herausforderung, aber diese Dinge erden mich. Ich habe sie immer

gemacht. Und das ist wichtig, weil ich so immer noch mitbekomme, was die Menschen wirklich bewegt.

*** Sie selbst sind zweifacher Vater. Mit welchen Werten sind Sie aufgewachsen und welche Werte versuchen Sie Ihren Kindern zu vermitteln?**

Christoph Göbel: Ich bin christlich-liberal erzogen und meinen Eltern dafür unendlich dankbar. Wir bekamen als Kinder ein sehr sicheres Wertgefüge mit auf den Weg und sahen zu Hause Tag für Tag, wie es uns auch vorgelebt wurde. Zu keiner Zeit war es aber verstaubt oder reaktionär. Wir wurden dazu ermutigt, selbstständig zu denken, eine Meinung zu bilden, dazu zu stehen, Entscheidungen zu fällen und die Meinung des Andersdenkenden zu respektieren. Und was mich schon als Kind sehr beeinflusste: Der Horizont bei uns zu Hause war weit! Vielleicht hat dies damit zu tun, dass meine Vorfahren aus

so vielen unterschiedlichen Ländern Deutschlands und Europas stammen, vielleicht war es auch einfach die Tatsache, dass meine Eltern immer schon sehr an anderen Ländern und Kulturen interessiert waren und dies sehr ernsthaft und leichtgängig in unseren Alltag haben einfließen lassen. Als eines von vier Kindern bin ich durch und durch ein Familienmensch und versuche, dies einschließlich aller übernommenen Werte und Erfahrungen wiederum jetzt meinen Kindern mit auf den Weg zu geben: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“ – ein wunderbarer Rat Goethes!

*** Haben Sie bestimmte politische Vorbilder?**

Christoph Göbel: Eine schwierige Frage. Selbstverständlich gibt es Persönlichkeiten in der Politik, in der Gesellschaft, in der Geschichte, die mich sehr beeindruckt. Willy Brandt ist so ein Mensch, den ich bewundere.





Weniger konkreter politischer Inhalte wegen, die ich sicher nicht alle teile. Aber ich bewundere an ihm, dass er sich stets mit weit voraus liegenden Fragen befasst hat. Während sein Nachfolger mit dem für mich vollkommen unverständlichen Satz „Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen“, in die Geschichte eingeht, belegt allein die Ostpolitik Brandts, wie wichtig es ist, der eigenen Zeit weit voraus Weichen zu stellen, damit konkret absehbare Entwicklungen überhaupt möglich sind. Spannend finde ich auch einen Politiker wie Winston Churchill, der wiederum ein ganz anderer Typ und sicher sehr rustikal in seinem Auftritt war. Aber seinem Wirken über die schwerste Zeit Europas – nach innen wie außen – war es mit zu verdanken, dass sich Europa später so entwickeln konnte, wie wir es kennen und wie es Garant für Frieden, Freiheit und

Rechtsstaatlichkeit auf dem gesamten Kontinent wurde.

*** Ihre politische Heimat ist die CSU. Worin sehen Sie die Stärken Ihrer Partei?**

Christoph Göbel: Die CSU ist eine Volkspartei, vielleicht die letzte, die es noch gibt. Darauf können wir stolz sein, wir müssen diesen Anspruch aber auch tagtäglich leben. Dazu braucht es meiner Meinung nach den wirklich engen und ehrlichen Kontakt zur Bevölkerung. Horst Seehofer hat das immer die „Koalition mit dem Bürger“ genannt. Früher postulierte Franz Josef Strauß daher die „Luft-hoheit über den Stammtischen“. Wir müssen wieder lernen, das richtige Gespür für die Sorgen und Stimmungen der Menschen zu haben, und das rechtzeitig, also vorweg. Politik darf nicht reagieren, Politik muss handeln.

Das heißt nicht, allem nachzugeben, was gerade herrschende Meinung ist. Aber die richtigen Entscheidungen fällen und am Ende auch durchsetzen zu können, bedarf der Akzeptanz in der Bevölkerung, mit der ich deshalb im aktiven Austausch stehen muss. „Dem Volk aufs Maul gschaut, aber nicht nach dem Maul gredt!“, verlangte Strauß daher. Das müssen wir wieder lernen. Außerdem müssen wir uns – das ist das Geheimrezept der CSU – in Geschlossenheit üben. Ich wünsche uns allen die Kraft, auch mal den Mund zu halten, welches Mikrofön uns auch immer gerade vors Gesicht gehalten wird. Jedenfalls so lange, bis wir begriffen haben, wovon wir reden. Das wäre ein echter Fortschritt! Eine weitere wichtige CSU-Maxime: Kurs halten! Die Menschen müssen wissen, woran sie sind. Sie müssen sich auf uns, auf ihre Politiker

verlassen können und dürfen erwarten, dass wir unseren Grundwerten und Überzeugungen treu sind. „Klare Werte – klarer Kurs“ – um auch noch Edmund Stoiber zu zitieren.

*** Stellen Sie in den letzten Jahren eher eine zunehmende Politikverdrossenheit fest oder interessieren sich die Bürger angesichts der anstehenden Herausforderungen eher wieder mehr für Politik?**

Christoph Göbel: Eindeutig Letzteres! Ich habe selten eine Zeit erlebt, in der die Menschen so wenig Abstand zur Politik hatten wie derzeit. Allein die wirklich hohe Wahlbeteiligung bei den letzten Wahlen, gerade bei uns im Landkreis München, zeigt doch, wie wichtig den Menschen Politik geworden ist. Das ist jedoch leider nicht übertragbar auf die Zustimmung zur Arbeit der Parteien, zumal der Volksparteien. Die stecken eindeutig in der Krise und müssen da raus! Um unserer Demokratie willen! Denn fehlen die Volksparteien als bindende Klammer zwischen den Gruppen der Gesellschaft und unterschiedlichen Spektren der Politik, bleibt das Feld den Klientel- und Programmparteien überlassen, die am Ende nie dieselbe Kraft zum Kompromiss aufbringen werden, wie starke, große Volksparteien dies tun. Wozu das führt, können wir in unserer Geschichte nachlesen. Übrigens ist aus meiner Sicht daran vor allem die Große Koalition schuld. Für die Menschen ist doch überhaupt nicht mehr erkennbar, worin der Unterschied zwischen Union und SPD liegt! Unser System aber basiert darauf, dass jeweils eine dieser beiden Volks-

parteien die Regierung, die andere die Opposition führt. Nur so entsteht ein fruchtbarer politischer Diskurs, der uns seit Jahren einfach fehlt!

*** Gibt es eine Begegnung, die Ihnen in Ihren ersten sechs Jahren als Landrat besonders in Erinnerung geblieben ist?**

Christoph Göbel: Da gäbe es viele. Etwa die Begegnung mit einem geflüchteten syrischen Arzt, der uns 2016 mit seiner Fachkenntnis und seinen Sprachkenntnissen unheimlich bei der Gesundheitsversorgung Geflüchteter unterstützt hat, obwohl wir ihn nicht als Arzt anstellen durften. Wir haben an dieser Stelle improvisieren müssen und konnten ihn zumindest als 450-Euro-Kraft beschäftigen. Sehr betroffen gemacht hat mich auch ein Fall des Jugendamts, dessen Leiter ich als Landrat ja auch bin. Es ging dabei um eine verheimlichte Schwangerschaft und den Fund eines toten Babys. Da fragen Sie sich natürlich auch, warum die Mutter keinen anderen Ausweg gesehen hat und welche Angebote uns möglicherweise fehlen, um so etwas zu verhindern.

*** Gibt es einen Erfolg aus Ihrer ersten Amtsperiode als Landrat, auf den Sie besonders stolz sind?**

Christoph Göbel: Mit der Beantwortung dieser Frage tue ich mich schwer.

*** Warum?**

Christoph Göbel: Lassen Sie mich Ihnen bitte eine kleine Anekdote aus meiner Zeit als Bürgermeister von

Gräfelfing erzählen. Da gab es eine Dame, die ihren hundertsten Geburtstag gefeiert hat. Da war ich als Bürgermeister natürlich ebenso zu Besuch wie der Pfarrer und Vertreter der Presse. Einer der Reporter hat dann der Jubilarin ebendiese Frage gestellt: Was war das bedeutendste Ereignis in ihrem Leben? Die Frau lachte ihn nur an und sagte schelmisch: „Junger Mann, dass ich Sie noch getroffen habe.“ ... (lacht) Sehen Sie, es würde unserer Arbeit in den letzten sechs Jahren einfach nicht gerecht werden, ein, zwei Erfolge herauszustellen. Und was womöglich sogar noch wichtiger ist: Wir sind noch lange nicht fertig. Wir haben noch viel vor. Sonst würde ich mich ja nicht wieder zur Wahl stellen.

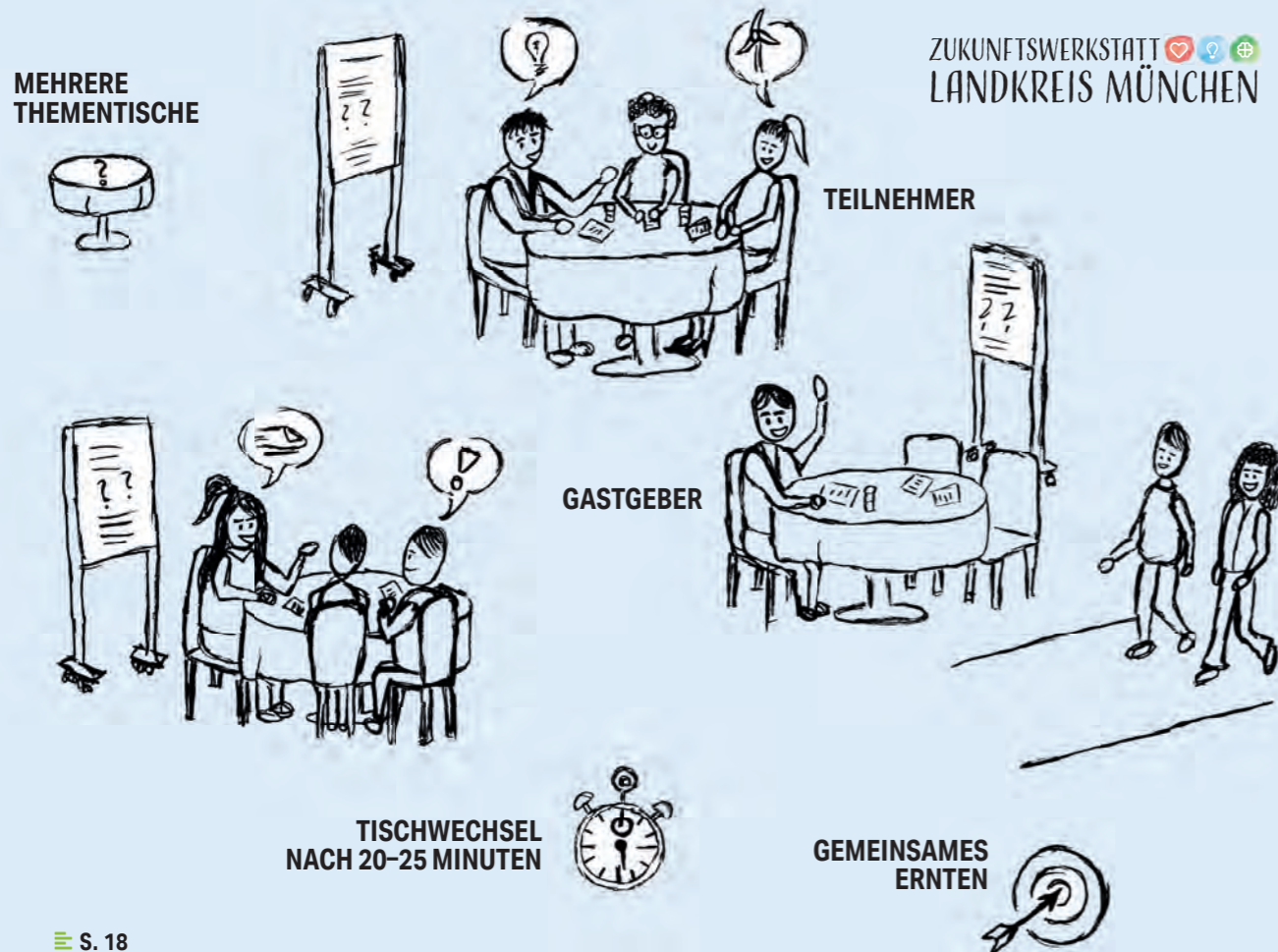
Zur Person

Christoph Göbel wurde am 19. Dezember 1974 in München geboren. Er wuchs in Gräfelfing auf. Nach dem Besuch des Gymnasiums studierte er in München und Speyer Jura sowie Verwaltungswissenschaften. Sein Weg in die Politik begann 1996, als Göbel in den Gräfelfinger Gemeinderat gewählt wurde. 2002 wurde er Zweiter Bürgermeister in Gräfelfing, 2003 übernahm er die Amtsgeschäfte als Erster Bürgermeister. 2012 heiratete er seine Frau Ochmaa. Das Paar hat zwei Söhne, Leonard und Konstantin. Seit 2014 ist Christoph Göbel nun Landrat. Sein Büro im Landratsamt am Mariahilfplatz befindet sich ganz in der Nähe seines Kindergartens, in den er vor 40 Jahren ging.

ZUKUNFT WAGEN.

REPORTAGE

Mit ihren Zukunftswerkstätten tritt die CSU München-Land mit Bürgern und der eigenen Parteibasis in Dialog. Wer bei diesem neuen Diskussionsformat dabei ist, erlebt eine Partei, die zuhören kann, Meinungsvielfalt lebt, offen für neue Ideen ist und für viele der anstehenden Probleme einen Plan hat.



➤ Es ist ein wolkenverhangener Samstagmorgen in Aying. Im Sixthof, der zum alteingesessenen Brauereigasthof der Gemeinde im Landkreis München gehört, steht Christoph Göbel und schaut in viele fragende Gesichter. Doch davor ist dem Landrat nicht bange. Göbel weiß, dass er heute Antworten geben muss. Zum Beispiel auf die Frage, ob die CSU Zukunft kann. Oder auf die Frage, wo die Partei beim Klima- und Umweltschutz steht. Die Menschen im Sixthof wollen von Göbel wissen, wie man die Mobilitätsprobleme im Landkreis in den Griff bekommen will. Sie fragen sich, was man gegen die Wohnungsnot tun kann. Und dagegen, dass sich Menschen mit geringem Einkommen oder einer kleinen Rente den Landkreis München nicht mehr leisten können.

Ergebnisse liefern
Vor sechs Jahren wurde Christoph Göbel zum Landrat gewählt. Er löste damals die erste sozialdemokratische Landrätin im Landkreis München ab und sorgte für ein Aufatmen in der CSU. Doch die Erleichterung über den Erfolg war eng verbunden mit der Erkenntnis, dass selbst die CSU Wahlen nicht mehr automatisch gewinnt. Die Partei muss liefern. Christoph Göbel muss liefern. Hat er das in seinen ersten sechs Jahren im Amt geschafft? Und wird er das auch in Zukunft können? Es sind diese zwei Fragen, die an diesem Tag im Sixthof über allen anderen schweben.

Zukunftswerkstatt nennt sich das Diskussionsformat, mit dem die Landkreis-CSU während des Wahlkampfs mit Bürgern und der Parteibasis in Dialog tritt. Und schnell merkt man, wie ansteckend die Leidenschaft ist, mit der Christoph Göbel Politiker ist. Das Thema Wachstum müsse man kritisch sehen, heißt es beispielsweise in der versammelten Runde. Schon jetzt platze der Landkreis aus allen Nähten. Das sieht auch Göbel so, doch er sagt auch, dass der Landkreis weiterwachsen werde. Selbst dann, wenn man in den kommenden Jahren kein einziges neues Wohngebiet ausweisen werde. Das läge unter anderem daran, dass bestehende Baugebiete heute ganz anders genutzt würden als noch vor Jahren. Zum Beispiel, wenn ein Haus oder Hof auf einem großen Grundstück einer jüngeren Generation zufalle. Lebten dort bis zum Tod der Eltern oder Großeltern nur noch ein oder zwei Personen, nutzten die Erben das bestehende Baurecht, um auf dem Grundstück nun eine Doppelhaushälfte oder gar drei oder vier Wohneinheiten zu errichten. Da vor allem kinderreiche Familien, die in der Stadt keine ausreichend großen Wohnungen mehr finden, in den Landkreis zögen, wohnten plötzlich auf derselben Fläche statt ein oder zwei Menschen zehn oder zwanzig. Und die wollten im Landkreis nicht nur wohnen, sondern auch mobil sein, einkaufen, zur Schule gehen, sich erholen, Kultur erleben und, und, und. In den kommenden 15 Jahren werde die Bevölkerung im Landkreis von heute 350.000 auf 400.000 Einwohner wachsen. Die Folge sei ein



Siedlungsdruck, auf den man sich einstellen müsse. Und wie?

Mit der Förderung alternativer Wohnformen zum Beispiel. Möblierte Kleinstwohnungen für Studenten oder Auszubildende gehören dazu. Aber auch Senioren-WGs oder die Unterstützung von Projekten wie „Wohnen für Hilfe“, bei der jüngere Menschen älteren im Haushalt zur Hand gehen und dafür zur Untermiete wohnen können. Für solche Angebote müssen Plattformen im Landkreis und ein Bewusstsein bei der Bevölkerung geschaffen werden. Viele Gemeinden wie Schäftlarn haben zudem mit dem Bau von günstigen Gemeindefamilienwohnungen begonnen. Von den Erfahrungen, die hier gemacht werden, können andere Gemeinden im Landkreis profitieren, zumal in der gemeinsamen Baugesellschaft.

Nachhaltige Technologien

Die pragmatische Art, wie Christoph Göbel Probleme seziert, kommt nicht nur beim Thema Wachstum, sondern auch beim Thema Mobilität an, das in der Zukunftswerkstatt ebenfalls in-

tensiv diskutiert wird. Der Besitzer eines Autohauses wirbt beispielsweise vehement für die Brennstoffzelle als Antriebsmethode. Von der Elektromobilität halte er nicht viel. Und seine Kunden ebenfalls nicht. Eine Nachfrage existiere schlicht nicht. Sein Gegenüber widerspricht und verweist auf seine guten Erfahrungen mit seinem eigenen Elektroauto, welches er seit einigen Monaten besitzt. Für einen kurzen Moment herrscht Stille. Nachdenken setzt ein. Vielleicht lassen sich ja beide Technologien in Zukunft nebeneinander nutzen? Das sieht auch Landrat Christoph Göbel so, zumal jüngst sein Antrag auf eine Förderung Erfolg hatte, den Landkreis zusammen mit Landshut und Ebersberg zur Wasserstoffregion zu machen. Das Pilotprojekt sieht vor, grünen Wasserstoff vor Ort zu produzieren und damit die Busflotte im Landkreis zu betanken, die dann leise und emissionsfrei auf den Straßen fährt. Damit können sich alle in der Runde anfreunden.

Überhaupt finden viele, dass der öffentliche Nahverkehr endlich zu einer echten Alternative für das Auto

werden müsse. Das sieht auch Göbel so. Nicht umsonst habe man die Ausgaben für den ÖPNV in den letzten sechs Jahren vervierfacht oder das mit 160 Stationen größte Leihradsystem in ganz Deutschland aufgebaut. Allerdings reiche das nicht, wenn es nicht endlich auch gelinge, den zahlreichen radialen Schienenwegen im Landkreis auch tangential Verbindungen hinzuzufügen. Wenn man mit der S-Bahn in den Nachbarort fahren will, muss man häufig erst nach München hinein, dort umsteigen und wieder in den Landkreis hinausfahren. Kein Wunder, dass sich da immer noch viele Leute ins Auto setzen, statt den ÖPNV zu nutzen.

Innovative Mobilitätslösung

Eifrig diskutiert wird auch über das Thema Seilbahnen. Gehören die nicht eher in Skigebiete als in die Stadt? Oder sind sie tatsächlich mehr als ein neumodisches Hirngespinnst? Doch die Bedenken verschwinden, als die Vorteile einer Seilbahn aufgezählt werden. Während ein Kilometer U-Bahn bis zu 150 Millionen Euro kostet, bekommt man für das gleiche Geld zehn

Kilometer Seilbahn. Zudem ist der Fahrstromverbrauch einer Seilbahn um die Hälfte niedriger als der einer Straßen- oder U-Bahn. Dennoch lassen sich auch in der Seilbahn ohne Probleme mehrere Tausend Personen in der Stunde transportieren. Und das auch noch mit einem geringen Personalbedarf. Stau gibt es auch keinen. Christoph Göbel kennt diese Argumente. Für ihn könnte zum Bei-

spiel eine Seilbahn zwischen Gräfelfing, Pullach und Grünwald bis nach Taufkirchen und Neubiberg eine bezahlbare Lösung für die so dringend benötigte leistungsstarke Tangentialverbindung im Landkreis sein. Selbstverständlich gehören Seilbahnverbindungen daher zu seinem Perspektivplan für den ÖPNV.

Außer für die heute noch exotisch anmutenden Seilbahnen wirbt Göbel jedoch auch vehement für ein altbekanntes Verkehrsmittel: das Fahrrad. Unter Göbels Leitung hat der Landkreis auch in Radschnellwege investiert. **„Immer mehr Menschen wollen das Fahrrad als Alternative zum Auto nutzen, auch auf dem Weg in die Arbeit.“** Allerdings schafft man es nur mit der entsprechenden Infrastruktur, den Leuten den Umstieg zu erleichtern. An dieser Stelle klingt Göbel für einige der Anwesenden fast wie ein Politiker der Grünen. Das ist er allerdings ganz und gar nicht. **„Wir wollen niemandem vorschreiben, wie er sich fortbewegt, sondern den Bürgerinnen und Bürgern die Wahlfreiheit lassen.“** Und egal, wie sie sich entscheiden, ob Auto, ÖPNV, Sharing-Dienst oder Fahrrad, sollen sie dann ein funktionierendes, leicht zu nutzendes Angebot vorfinden. Hinzu komme, dass der Landkreis sehr unterschiedlich beschaffen sei. In den urbaneren Gebieten hätten die Bewohner andere Wege und andere Mobilitätsbedürfnisse als in den ländlichen Gegenden. Politik müsse aber für möglichst alle Bürger stattfinden, also investiere man in die Schiene, ins Fahrrad und auch in die Straße.

„Wir wollen niemandem vorschreiben, wie er sich fortbewegt, sondern den Bürgerinnen und Bürgern die Wahlfreiheit lassen.“



Umwelt- und Klimaschutz

Apropos die Grünen. Als das Thema Umwelt- und Klimaschutz in der Zukunftswerkstatt zur Sprache kommt, ist bei vielen Mitgliedern der CSU-Parteiliste die Verunsicherung groß. Das Thema bewege die Bürger, vor allem die jüngere Generation. Und oft werde man als CSU-Mitglied auf Veranstaltungen an den Pranger gestellt. Bei manchen, die davon erzählen, hat man das Gefühl, dass sie sogar glauben, ein wenig zu Recht dort zu stehen. Schließlich hatte man doch jahrelang die politische Verantwortung. Umso mehr verwundert die Teilnehmer der Zukunftswerkstatt das Selbstbe-

im Kreistag beschlossen. **„29++ fliegt ein bisschen unter dem Radar, weil wir im Landkreis eben schon 2016 über den Klimaschutz nachgedacht haben. Da gab es noch keine Fridays-for-Future-Bewegung und keine tägliche Berichterstattung in den Medien zu dem Thema“**, erklärt Göbel mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Grundlage der 29++-Initiative ist dabei das Pariser Klimaabkommen. **„Wir haben die dort fixierten CO₂-Ziele ganz konkret auf unseren Landkreis heruntergerechnet und überlegt, mit welchen Maßnahmen wir sie erreichen können“**, sagt Göbel. Dazu ge-

alkataster kann jeder Hausbesitzer im Landkreis online nachschauen, ob sich auf seinem Dach die Anschaffung einer Photovoltaikanlage lohnt. Auch die Investitionen in den ÖPNV oder die Entwicklung hin zur Wasserstoffregion seien Klimaschutzmaßnahmen. Mit der sogenannten Zukunftsaktie will Göbel zudem einen Kreislauf in Gang setzen, mit dem CO₂-Emissionen steuerlich absetzbar Klimaschutzmaßnahmen finanzieren. Der Landkreis will Pendlerhäuser fördern und so mobiles Arbeiten erleichtern. Weniger Verkehr, weniger CO₂. Die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe unter dem Motto „Aus der Region – für die Region“ soll dazu beitragen, dass Waren nicht mehr erst um die halbe Welt fliegen müssen, um beim Konsumenten anzukommen. Zahlreiche Kommunen beteiligen sich bereits aktiv am Ausbau zum Fairtrade-Landkreis und sogar der Landkreis selbst wurde unter Landrat Göbel zertifizierte Fairtrade-Kommune: Sie helfen so, auch anderswo auf der Welt umweltschonende und soziale Produktionsmethoden durchzusetzen. Als Göbel fertig ist, müssen die meisten das Präsentierte erst einmal sacken lassen. So grün hatte wohl kaum jemand die CSU erwartet. Wer den Landrat Göbel bisher noch nicht kannte, hat spätestens jetzt bemerkt, dass er wie wenige Politiker die Gabe besitzt, über politische Themen nicht nur zu reden, sondern sie gleichzeitig in praktische, sinnhafte Projekte zu übersetzen. Oder wie einer in der Runde seinem Nebenmann zuraunt: **„Der ist schon ein Macher, oder?“**



wusstsein, mit dem Göbel auf das Umwelt- und Klimaschutzprogramm 29++ verweist. Es wurde bereits 2016, zwei Jahre nach seiner Wahl zum Landrat,

hören über den gesamten Landkreis verteilte Geothermie-Projekte oder die Ausweisung von Photovoltaikfreiflächen. Im neuen Solarpotenzi-

Nahezu Vollbeschäftigung

Als das Thema Wirtschaft zur Sprache kommt, vermuten die meisten dagegen ein Heimspiel. Und tatsächlich, im Landkreis herrscht faktisch Vollbeschäftigung. Sogar unter den Flüchtlingen, die man in den letzten Jahren im Landkreis integriert hat, herrscht deutschlandweit die höchste Beschäftigungsquote. Sorgen bereitet Göbel jedoch der herrschende Fachkräftemangel. Insgesamt fehlen 79.000 Fachkräfte im Landkreis. Nicht zuletzt auch deshalb hat der Landkreis unter Göbel seine Investitionen in neue Schulen in den letzten sechs Jahren enorm hochgefahren. Wohl wissend, dass es das Beste wäre, die benötigten Fachkräfte im eigenen Landkreis zu gewinnen, auch wegen des Siedlungsdrucks. Gelänge das nicht, wäre ein verstärkter Verdrängungswettbewerb auf dem Wohnungsmarkt die Folge, in dem die meist hochbezahlten Fachkräfte Normalverdiener wie Erzieher oder Polizisten locker ausstechen. **„Doch ohne Erzieher oder Polizisten funktioniert unser Landkreis nicht“**, mahnt Göbel. Doch was kann man tun? Das Stichwort Betriebswohnungen kommt zur Sprache. Warum nicht die Unternehmen in die Pflicht nehmen, die mitverantwortlich fürs Wachstum sind? Das ging früher doch auch. Die Idee findet breite Zustimmung. Auch beim Landrat, der sie später in sein Strategiepapier für die nächste Legislaturperiode aufnimmt.

Aktive Hilfe für Bedürftige

Als es um das Thema Seniorenpolitik

„Der ist schon ein Macher, oder?“

geht, werden die Gespräche besonders emotional. Vor allem, weil hier die persönliche Betroffenheit groß ist und oft die eigenen Eltern oder Großeltern von den Problemen betroffen sind. Hier sprudeln dann auch die Vorschläge. Einkaufsbusse für Senioren, die nicht mobil sind. Den barrierefreien Umbau von Wohnraum fördern, mobile Pflege und haushaltsnahe Dienstleistungen ausbauen. **„Ich fände es wichtig, dass wir aktiv auf die Menschen zugehen und ihnen Hilfe anbieten.“** Zustimmung allenthalben. „Aufsuchende Seniorenarbeit“ notiert Göbel als Stichpunkt nachdenklich. Für einen kurzen Moment hat man das Gefühl, als würde er bereits überlegen, wie man die Idee am besten umsetzen kann. Doch weitere Vorschläge holen ihn in die Diskussion zurück. Senioren seien heutzutage ja nicht nur gebrechlich und pflegebedürftig. Die könnten und wollten oft noch etwas leisten, statt in die Rente abgeschoben zu werden. Stimmt! Zumal mit dem Ausscheiden älterer Arbeitnehmer aus

einem Unternehmen oft auch sehr viel Know-how verloren geht. Stichwort Fachkräftemangel. **„Können wir nicht eine Jobbörse speziell für arbeitswillige Senioren einrichten?!“**, wirft jemand ein. **„Für den Landkreis gibt es doch auch schon ein eigenes Jobportal online.“** Wirklich? Ja, gibt es, bestätigt Göbel. Und die Seniorenjobbörse landet im Strategiepapier.

Zukunft wagen

In dieser Art geht es noch länger als eine Stunde weiter. Die Teilnehmer der Zukunftswerkstatt sprechen über Heimat und Identität ebenso wie über die Digitalisierung und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Was dabei vor allem überrascht, ist die Offenheit, mit der Ideen und Sorgen zur Sprache kommen. Jeder Beitrag wird ernst genommen. Vergleicht man den Austausch hier mit den Diskussionen, wie man sie aus den gängigen, oft hitzigen und herablassenden TV-Talkshows mit den ewig gleichen Protagonisten kennt, hat man das Gefühl, in einer ganz anderen Welt zu sein. In einer Welt, die Probleme nicht leugnet oder kleinredet, sondern in der nach Lösungen gesucht wird. In einer Welt, in der es nicht vordergründig darum geht, Recht zu haben, sondern gute und vernünftige Politik zu machen. Am Ende der Veranstaltung sind bei vielen daher die Fragezeichen aus den Köpfen verschwunden und allen Problemen zum Trotz einer Lust auf die kommenden Jahre gewichen. Die Zukunft? Die kann man doch auch mal wagen, statt immer nur Angst vor ihr zu haben.

STANDPUNKTE

DER POLITKOMPASS

Wo steht der Landkreis München eigentlich in Sachen Mobilität, Bildung, Klimaschutz, Wohnungsbau sowie Wirtschaft und Soziales? Welche Projekte konnten seit 2014 von Christoph Göbel auf den Weg gebracht werden? Und wofür wird sich die CSU im Landkreis in den kommenden Jahren einsetzen?

Ein Blick zurück und in die Zukunft.



* Wo steht der Landkreis München?

Das Thema Mobilität bewegt die Menschen im Landkreis sehr. Weil sie sich viel zu oft nicht so bewegen können, wie sie es gerne würden. Bedingt durch das explosive Wachstum unserer Region, mit dem der Ausbau der Infrastruktur nicht immer mithalten kann, verzeichnen wir steigende Stauzeiten und einen öffentlichen Personennahverkehr, der in Stoßzeiten überlastet ist. Hinzu kommt, dass wichtige Verkehrsverbindungen, z.B. eine Ringbahn, noch immer nicht existieren.

* Was zwischen 2014 und 2020 erreicht wurde:

Eines der wichtigsten Projekte war die MVV-Reform, die größte Tarifstrukturreform in der Geschichte des Verkehrsverbunds. Endlich konnten wir den ÖPNV preislich attraktiver gestalten und das Preissystem verständlicher machen. Wir haben in

Radschnellwege und schnelle Radwege investiert. Die ersten – zum Beispiel zwischen Sauerlach und Oberhaching – sind bereits fertiggestellt. Zusammen mit der LH München haben wir das mit 1500 Rädern größte Leihradsystem Deutschlands im Landkreis etabliert. Busse fahren häufiger. Die Nutzwagenkilometer unserer Buslinien konnten in sechs Jahren von rund 9 auf 16 Mio. km/a erhöht werden – die größte Steigerung in ganz Deutschland!

* Unsere Zukunftsperspektiven:

Um Autofahrer zu entlasten, unterstützen wir Gemeinden bei der Planung und dem Bau neuer Kreisstraßen. Mit Fahrbahnsanierungen arbeiten wir an der Lärmreduktion. Die erste vollelektrische Buslinie fährt bereits durch den Landkreis. Weitere werden folgen. Als geförderte Wasserstoffregion werden wir technologieoffen unseren ÖPNV nach und nach klimaneutral machen. Wir prüfen, ob Seilbahn-Projekte eine günstige Alternative zu teuren U-Bahnen oder S-Bahnen sein können. Und wir bauen Angebote wie das kostenlose WLAN in Bussen weiter aus.

„Seit dem 15. Dezember 2019 fährt mit der Linie 232 die erste vollständig elektrisch betriebene Buslinie durch den Landkreis. Drei E-Busse sind dafür notwendig. Allein die Ausschreibung zeigt, dass es dem Landkreis München ernst ist mit einer klimaneutra-

len Mobilität. Gut war auch, dass wir mit der Ausschreibung nicht allein gelassen wurden, sondern dass wir in einem Probetrieb über acht Wochen gemeinsam alle Probleme wie etwa eine zu laute Ladesäule oder technische Anfälligkeiten beseitigen konnten, damit die E-Buslinie 232 auch wirklich rollt.“

(Josef Ettenhuber, Geschäftsführer der Ettenhuber GmbH, die im Landkreis München viele Buslinien und nun auch die deutschlandweit erste vollständig elektrisch betriebene E-Buslinie betreibt.)



* Wo steht der Landkreis München?

Die Investition in gute Bildungsangebote vor Ort gehört zu den wichtigsten Zukunftsinvestitionen im Landkreis. Erstens ermöglichen wir unseren Kindern mehr Wahlmöglichkeiten beim Start ins Berufsleben. Zweitens haben wir die Möglichkeit, die dringend be-

nötigten Fachkräfte vor Ort auszubilden, sodass wir weniger auf Zuzug von außerhalb angewiesen sind. Und was vielleicht am wichtigsten ist: Bildung vor Ort, ohne lange Wege, entlastet das Familienleben, sodass unseren Kindern und auch vielen Eltern mehr Zeit bleibt, in Vereinen oder mit Freunden am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

*** Was zwischen 2014 und 2020 erreicht wurde:**

In den letzten sechs Jahren konnten wir die Investitionen in Bildung von 12 auf 40 Millionen Euro pro Jahr steigern. Das Geld ging unter anderem in die Übernahme aller Betriebskosten, einschließlich aller Bauunterhaltskosten aller weiterführenden Schulen im Landkreis München sowie in die Erhöhung des Landkreis-Finanzierungsanteils bei Neubauten auf 70 % der förderfähigen Kosten sowie in die Übernahme der Investitionskostenanteile, die auf auswärtige oder Gast Schüler entfallen.

*** Unsere Zukunftsperspektiven:**

Wir werden durch ständige Fortschreibung des Schulbedarfsplans weitere Schulbedarfe untersuchen. Dabei werden wir vor allem weiterführende Schulen mit einer Gesamtschülerzahl von deutlich über 1.000 Schülern entlasten müssen, vor allem im Zuge der Wiedereinführung des G9 sowie angesichts des Bevölkerungsanstiegs

im Landkreis München. Wir arbeiten außerdem an der Glasfaseranbindung für alle kreiseigenen Schulen. Derzeit steht vor allem der Aus- und Neubau von Gymnasien und Realschulen im Fokus der Öffentlichkeit. Wir planen jedoch auch den Aus- und Neubau von beruflichen Oberschulen, Berufsschulen sowie Förderschulen, um wirklich allen Kindern die besten Bildungschancen zu ermöglichen. Dabei haben wir immer auch im Blick, wie die Schüler ihre Schule erreichen können – möglichst auf kurzen, umweltfreundlichen Wegen. Im zwischen sind im Landkreis München über 100 Schulen im Betrieb!

„Die Schulbauoffensive im Landkreis München geht unvermindert weiter.“ (Süddeutsche Zeitung vom 4.12.2019)



*** Wo steht der Landkreis München?**

Mit der Energie- und Klimainitiative 29++, mit der die Klimaschutzprojek-

te aller 29 Gemeinden im Landkreis koordiniert werden können, haben wir unseren eigenen Plan entwickelt, die Richtlinien des Pariser Klimaabkommens auf Ebene des Landkreises einzuhalten. Und wir müssen auch dringend etwas tun. Wir sind eine Wachstumsregion, in der der Energie- und Ressourcenbedarf steigt, statt zu sinken. Um unsere Klimaziele zu erreichen, müssen wir konsequent auf erneuerbare Energien sowie die Etablierung nachhaltiger Wirtschaftskreisläufe setzen. Daran arbeiten wir seit 2016 mit Hochdruck.

*** Was zwischen 2014 und 2020 erreicht wurde:**

Wir bringen alle Gebäude auf den neuesten Energiestandard und sparen so Energie ein. Bereits heute werden alle Liegenschaften des Landkreises zu 100 % mit regenerativer Energie versorgt. Wir sind offiziell zertifizierter Fair-Trade-Landkreis. Mit dem flächendeckenden Solarpotenzialkataster (www.solare-stadt.de/kreis-muenchen) wollen wir das gesamte Potenzial von Photovoltaikanlagen im Landkreis ausschöpfen. Dazu gehört auch die Übernahme aller Kosten aller Photovoltaikanlagen auf Schuldächern im Landkreis. Bei der Klimawoche 2019 konnten Bürger vor Ort erfahren, was in ihrer Gemeinde in Sachen Umwelt- und Klimaschutz unternommen wird und wie sie selbst zu mehr Umweltschutz beitragen können. Mit der

Ausgabe von Saatgut für Blühwiesen unterstützen wir das Engagement von Bürgern im eigenen Garten. Und wir haben die Ausschreibung zur Förderung als Wasserstoffregion gewonnen und werden HyPerformer.

*** Unsere Zukunftsperspektiven:**

Die Umstellungen im ÖPNV auf klimafreundliche Antriebsarten (elektrisch sowie mit Wasserstoff) helfen gegen Lärm und Luftverschmutzung. Außerdem wird die schrittweise Umstellung der Straßenbeleuchtung an Kreisstraßen auf stromsparende LED-Technik erfolgen. 2020 wollen wir das erste klimaneutrale Landratsamt Deutschlands sein. Über unser Projekt „Zukunftsaktie“ wollen wir mit den Kommunen den CO₂-Verbrauch vor Ort ausgleichen. All unsere Baugeräte werden auf Akkubetrieb umgestellt. Mit einem Controlling-Konzept werden wir die Umsetzung des Klimaschutzkonzepts 29++ überprüfen, um zu erfahren, wo wir nachjustieren oder uns verbessern müssen.

„Mir sind wenige andere Landkreise bekannt, die so viel tun, um die Energiewende so schnell wie möglich und umfassend in die Wege zu leiten. Sei es mit der Zukunftsaktie, bei der Mobilität etwa mit der Umstellung von Bussen auf Elektro- oder Wasserstoffantrieb oder mit den geplanten Windrädern im Hofoldingen Forst, ein echtes Leuchtturmprojekt. Der Landkreis München geht beim Klimaschutz wirklich sehr in-

novativ und mit Manpower voran.“

(Hans Gröbmayr, Geschäftsführer der Energieagentur Ebersberg-München)



*** Wo steht der Landkreis München?**

Wirtschaftlich steht der Landkreis sehr gut da, dank zahlreicher Unternehmen aus den Bereichen Biotechnologie, Medien, Wissenschaft und Forschung, Luft- und Raumfahrt sowie Versicherung und Finanzen. Die wirtschaftliche Stärke macht sich nicht nur für den Landkreis bezahlt, sondern auch für die Menschen: Im Landkreis München herrscht so gut wie Vollbeschäftigung. Mit der wirtschaftlichen Stärke geht ein enormer Fachkräftebedarf einher – sowohl in der Industrie als auch im sozialen Bereich.

*** Was zwischen 2014 und 2020 erreicht wurde:**

Mit der Beteiligung an verschiedenen

Gründerzentren haben wir dafür gesorgt, dass einheimische Start-ups an Zukunftstechnologien arbeiten können. Wir fördern zudem den Austausch zwischen Universitäten und Gründerzentren, da die Vernetzung von Know-how heutzutage einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren in der Wirtschaft ist.

*** Unsere Zukunftsperspektiven:**

Wir werden unsere Initiativen, die dem Austausch von Unternehmen und Schülern sowie Auszubildenden dienen, weiter ausbauen. Die Gewinnung von Pflegefachkräften wird ein Schwerpunktthema der nächsten Jahre sein. Mit der Beteiligung am Aktionsprogramm Luft- und Raumfahrt Taufkirchen/Ottobrunn stellen wir auch weiterhin sicher, dass der Landkreis bei spannenden Zukunftstechnologien eine Vorreiterrolle behält.

„Ich bin immer wieder sehr positiv überrascht, zu sehen, dass das Landratsamt unter Christoph Göbel offen für neue Ideen der heimischen Unternehmen ist. Wir bei Leicher Engineering haben zum Beispiel smarte Ladestationen entwickelt, die aus einer einfachen roten Starkstromsteckdose sowie einem Adapter einen Ladepunkt für alle E-Autos machen können – ohne dass irgendwelche Genehmigungsverfahren notwendig sind. Auch der Azubi-Bus, um Schüler und Unternehmen zusammenzubringen und Ausbildungsperspektiven auf-

DER LANDKREIS MÜNCHEN



zuzeigen, ist eine gute Idee, die dazu beiträgt, das Prinzip „Aus der Region – Für die Region“ stärker zu machen. Ausprobieren statt lang überlegen, hieß es auch beim Big-Data-Projekt in Kirchheim, wo wir versuchen, mittels künstlicher Intelligenz Verkehrsströme besser zu lenken. Wir werden als Unternehmen selbstverständlich auch in die Zukunftsaktie des Landkreises investieren, um nachhaltige Projekte bei uns in der Region zu fördern. Das passt optimal in unser Nachhaltigkeitskonzept.“

(Christoph Leicher ist Geschäftsführer des Unternehmens Leicher Engineering in Kirchheim und als Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses München-Land zugleich Sprecher der Unternehmen im Landkreis)

*** Wo steht der Landkreis München?**

Obwohl der Landkreis München den Menschen sehr gute wirtschaftliche

Perspektiven bietet, gibt es Menschen, die davon nicht profitieren und die sich das Leben im Landkreis kaum leisten können. Das darf nicht sein. Das Thema Altersarmut beschäftigt uns zum Beispiel sehr. Wir sehen aber auch, wie Demenzerkrankungen in der Bevölkerung zunehmen. Darauf müssen wir mit Angeboten reagieren. Davon vor allem junge Familien mit Kindern in den Landkreis ziehen, müssen wir diese mit einer guten Familienpolitik unterstützen. Zu unseren sozialen Aufgaben gehört auch die Integration von geflüchteten Menschen im Landkreis.

*** Was zwischen 2014 und 2020 erreicht wurde:**

Mit der Eröffnung des ersten Frauenhauses im Landkreis München haben wir eine Anlaufstelle für Frauen geschaffen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Mit dem Projekt MILK wollen wir Männern einen Weg aus der Gewaltspirale aufzeigen. Ein Baustein unserer Familienpolitik sind die Familienstützpunkte, wo Eltern sich austauschen, vernetzen und erfahren, welche Hilfestellungen ihnen der Landkreis bietet. Mit dem Projekt Eltern auf Zeit akquirieren wir Pflegefamilien für Kinder. Außerdem haben wir den Neu- oder Ausbau von modernen Pflegeeinrichtungen gefördert. Mit dem LandkreisPass haben wir ein Instrument eingeführt, das den Menschen zahlreiche Vergüns-

tigungen bei teilnehmenden kommunalen Einrichtungen bringt, bis hin zur Medikamenten- und Brillenhilfe für Bedürftige.

*** Unsere Zukunftsperspektiven:**

Ein zweites Frauenhaus ist in Planung. Wir verfolgen weiterhin die Umsetzung unseres seniorenpolitischen Gesamtkonzepts und prüfen, wo wir es verbessern können und verbessern müssen. Teil dieses Konzepts ist auch die Demenzstrategie des Landkreises, mit der wir Kommunen demenzfreundlich gestalten wollen. Wir wünschen uns für die Zukunft eine aufsuchende Seniorenberatung, die aktiv auf Menschen zugeht und ihnen die Unterstützung zukommen lässt, die wir bereithalten. Wir arbeiten mit unserem Entlastungsfond und der Fachstelle für pflegende Angehörige weiter und bauen diese Angebote aus, einschließlich der Tages- und Kurzzeitpflege, damit mehr Menschen ihrem Wunsch, die Pflege ihrer Familienangehörigen selbst zu übernehmen, leichter nachkommen können.

„Häusliche Gewalt gehört für viele Frauen und Kinder zum Alltag. Sie drückt sich nicht nur in sexuellen Übergriffen oder Schlägen aus, sondern umfasst auch Formen der psychischen, sozialen und emotionalen Gewalt. Jede vierte Frau wird mindestens einmal in ihrem Leben Opfer von körperlicher oder sexueller Gewalt.“



Das Frauenhaus Landkreis München stellte bis September 2019 sieben Plätze für Frauen und ihre Kinder zur Verfügung. Weil der Bedarf so groß ist, wurde das Platzangebot ausgebaut, sodass seit Oktober 2019 nun insgesamt zehn Frauen und bis zu 17 Kinder aufgenommen werden können. Seit der Eröffnung im April 2016 bis November 2019 konnten insgesamt 79 Frauen und deren Kinder Schutz und Hilfe im Frauenhaus Landkreis München finden.“

(Maria Colell ist Leiterin des Frauenhauses Landkreis München)



*** Wo steht der Landkreis München?**

Auf dem Wohnungsmarkt im Münchner Landkreis zeigen sich die Nachteile einer Boomregion besonders. Wir müssen alles in unserer Macht Stehende tun, um dem derzeitigen Verdrängungswettbewerb zwischen

Normal- und Besserverdienern auf dem Wohnungsmarkt Einhalt zu gebieten. Ein Thema, das in Zukunft noch eine sehr viel größere Rolle spielen wird, ist das barrierefreie Wohnen im Alter. Hier wird in den kommenden Jahren der Bedarf weiter steigen und wir müssen jetzt Pläne entwickeln.

*** Was zwischen 2014 und 2020 erreicht wurde:**

Wir haben gebaut. Zusätzlich zum Engagement des Landkreises in der Baugesellschaft München-Land haben wir die Gesellschaftsanteile der Kreissparkasse an den kommunalen Wohnbaugesellschaften Gemeindebau Gräfelfing und Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Unterhaching übernommen. Da wir nicht so schnell bauen können, wie Wohnungen gebraucht werden, gehen wir das Thema auch mit innovativen Ideen an.

Beim Projekt „Wohnen für Hilfe“ stellen Senioren Studenten ein Zimmer zur Verfügung und erhalten dafür Unterstützung bei der Gartenarbeit oder beim Einkaufen. Mit der Teilnahme am Forschungsvorhaben Wohnen-Arbeiten-Mobilität in der Region München (WAM) der TU München suchen wir aktiv nach weiteren Lösungen für den Wohnungsmarkt. Schließlich bauen wir selbst und fördern den Bau barrierefreier Wohnungen, damit diese bezahlbar sind.

*** Unsere Zukunftsperspektiven:**

Wir werden weiterhin Bauvorhaben im Landkreis anschieben und dabei auch ganz bestimmte Zielgruppen im Auge haben: Senioren, Geringverdiener, einheimische kinderreiche Familien und Alleinerziehende. Mit der Förderung des Aufbaus eines Kompetenzzentrums Barrierefreies Wohnen zu Hause (in Kooperation mit dem Verein Stadtteilarbeit e.V.) wollen wir Menschen unterstützen, ihre angestammte Wohnung umzurüsten, damit sie nicht aus ihrem vertrauten Lebensumfeld wegziehen müssen. Wir prüfen auch weiterhin den Grundstücksbestand in öffentlicher sowie kirchlicher Hand, um dort bezahlbaren Wohnraum für Einheimische im Landkreis München zu errichten.

„Wir haben in den vergangenen sechs Jahren durch den Neubau von rund 300 Mietwohnungen im Landkreis München mit einem Gesamtvolumen von rund 83 Millionen Euro unseren Beitrag zur Reduzierung der Wohnungsnot geleistet. Weitere 223 Wohnungen mit einem Kostenaufwand von 85,5 Millionen Euro befinden sich noch im Bau. Zusätzlich läuft die Planung für rund 100 Mietwohnungen. Dank der Unterstützung durch den Landkreis und die Kommunen konnten wir bei den gesellschaftseigenen Wohnungen Wohnraum für die Geringverdiener, aber auch die Mittelschicht diese Wohnungen mit einer Nettomiete von 8,50 Euro bis max. 10 Euro errichten.“

Die Wohnungen, die im Vermögen des Landkreises und der Kommunen erstellt wurden – beziehungsweise werden zu 100 % durch den jeweiligen Bauherrn und einen Zuschuss durch den Freistaat Bayern finanziert, sodass auch hier unter der ortsüblichen Miete vermietet werden kann.“

(Ullrich Bittner ist Geschäftsführer der Baugesellschaft München-Land GmbH, eines Wohnungsbaunternehmens, zu dessen Gesellschaftern der Landkreis München mit 27 Kommunen des Landkreises, der Bezirk Oberbayern und die Kreissparkasse München-Starnberg-Ebersberg gehören.)



*** Wo steht der Landkreis München?**

Was macht unsere Gemeinschaft aus? Für welche Werte stehen wir ein? Diese Fragen beschäftigen uns bei allen politischen Entscheidungen, die wir für den Landkreis treffen. Wir müssen dafür Sorge tragen, dass das Wirt-

schaftswachstum nicht zulasten der Identität und Lebensqualität in unseren Gemeinden geht. Ein Miteinander lebt von starken Netzwerken und von gemeinsamen Erlebnissen und Erfahrungen. Ein wichtiger Baustein dafür sind die Vereinsarbeit und das ehrenamtliche Engagement.

*** Was zwischen 2014 und 2020 erreicht wurde:**

Um die Vereinsarbeit zu fördern, haben wir die Mittel für Sport- und Schützenvereine im Landkreis München erhöht. Wer sich mit seiner Heimat auseinandersetzt, muss sich mit ihrer Geschichte beschäftigen. Das haben wir zum Beispiel durch die Vergabe des historischen Forschungsprojekts „Der LK München in der NS-Zeit“, bei dem es um die Aufarbeitung einer der wichtigsten Epochen der deutschen Geschichte geht. Mit dem Jugendkunstpreis „YoungMaster“ am Heiner-Janik-Haus wollen wir junge Menschen animieren, sich künstlerisch auszuleben. Regelmäßige, oft kostenlose Musikschulkonzerte ermöglichen jedermann den Zugang zu einem abwechslungsreichen Kulturleben. Mit der Förderung des Keferloher Montags durch den Landkreis München ging die Reaktivierung der ursprünglichen landwirtschaftlichen Tradition der Veranstaltung einher: mit Leistungspflügen, dem Stier-Schätzen und einer Geräteschau.

*** Unsere Zukunftsperspektiven:**

Wir investieren in die Förderung des freiwilligen bürgerschaftlichen Engagements und Ehrenamts in der Gesellschaft. Nach dem Vorbild anderer Kommunen wollen wir auch im Landkreis München sogenannte Freiwilligenagenturen ausbauen, die das Engagement von Bürgern koordinieren. Doch nicht nur die Bürger des Landkreises, auch die einheimischen Unternehmen sollen ihren Beitrag leisten – Stichwort Corporate Social Responsibility. Das wollen wir mit der Unterstützung und Vernetzung von Unternehmen mit gesellschaftspolitischen Engagement erreichen. Im musischen Bereich arbeiten wir an der Erweiterung und Neukonzeption der Kreismusikpflege. Die Ehrenamtskarte, mit der wir die Arbeit von Ehrenamtlichen anerkennen und honorieren, soll auch auf Pflegefamilien ausgeweitet werden.

„Wenn die Vereine verschwinden, beginnt die Beliebigkeit. Wer Heimat schützen will, muss auch die Vereine schützen.“

(Kreishauptpfleger Alfred Tausendpfund)

VORSTELLUNG DER KREISTAGS-KANDIDATEN DES LANDKREISES MÜNCHEN

<p>1</p>  <p>Beruf Landrat, Rechtsanwalt Alter 45 Geburtsort München Wohnort Gräfelfing Familienstand verheiratet Kinder 2</p> <p>Christoph Göbel</p>	<p>2</p>  <p>Beruf Dipl.-Sozialpädagogin (FH), systemische Therapeutin (DGSF) Alter 48 Geburtsort München Wohnort Unterhaching Familienstand geschieden Kinder 1</p> <p>Kerstin Schreyer</p>	<p>3</p>  <p>Beruf Bundestagsabgeordneter Alter 45 Geburtsort München Wohnort Putzbrunn Familienstand verheiratet Kinder 2</p> <p>Florian Hahn</p>
<p>Ich will als Landrat wiedergewählt werden, weil mir die Arbeit für die Menschen im Landkreis München, für meine Heimat, große Freude bereitet und ich hoffe, dass wir die Bürger mit der erfolgreichen Arbeit der letzten Jahre überzeugen können: die MVV-Reform, unsere Klimainitiative 29+, unser Programm „Bio.Fair.Regional.“, der konsequente Ausbau unserer Schulen, die neuen Familienstützpunkte, die Förderung und der Bau barrierefreien Wohnraums ... Mit ganzem Einsatz will ich daran weiter arbeiten. Dafür bitte ich um Ihr Vertrauen und Ihre Stimme.</p>	<p>Seit 1996 engagiere ich mich politisch als Gemeinde-, Kreis- und Bezirksrätin und im Landtag. 2018 wurde ich Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales. Eines meiner wichtigsten Projekte war die Einführung des Bayerischen Familiengeldes. Mittlerweile ist es ein Meilenstein bayerischer Familienpolitik, der die Selbstbestimmung von Eltern enorm stärkt. In der Zukunft muss es uns gelingen, soziale Arbeit fair zu bezahlen. Als Gesellschaft werden wir darüber nachdenken müssen: Was ist uns die Arbeit am Menschen wert? Ich möchte eine angemessene Bezahlung für unsere Fachkräfte im sozialen Bereich, in der Kita, Behinderteneinrichtung oder im Altenheim.</p>	<p>Ich mache leidenschaftlich gern Politik, um etwas für die Menschen, meine Heimat und unsere Zukunft zu erreichen. Mir ist es wichtig, dass es uns gelingt, den Landkreis München lebenswert und zukunftsfähig zu erhalten. Dafür engagiere ich mich seit 12 Jahren im Kreistag und seit 2009 auch im Bundestag. Ein Projekt, das mir derzeit besonders am Herzen liegt, ist der Aufbau des Ludwig-Bölkow-Campus in Taufkirchen/Ottobrunn, mit dem wir den Landkreis als innovativen und international beachteten Technologiestandort stärken. Und es gibt noch viel mehr zu tun ...</p>
<p>4</p>  <p>Beruf Politologin, Bezirksrätin Alter 47 Geburtsort München Wohnort Ismaning Familienstand verheiratet Kinder 3</p> <p>Karin Hobmeier</p>	<p>5</p>  <p>Beruf Landtagsabgeordneter, Rechtsanwalt, Stellvertretender Landrat Alter 56 Geburtsort München Wohnort Salmdorf Familienstand verheiratet Kinder keine</p> <p>Ernst Weidenbusch</p>	<p>6</p>  <p>Beruf Dipl.-Sozialarbeiterin, Altbürgermeisterin, Bezirksrätin Alter 67 Geburtsort Tauberbischofsheim Wohnort Neuried, seit 1979 Familienstand verheiratet Kinder 3, Enkelkinder 2</p> <p>Ilse Weiß</p>
<p>Ich engagiere mich gern, um unser direktes Lebensumfeld mitzugestalten und immer wieder neue Herausforderungen anzupacken. Meilensteine der letzten Jahre waren das neue Gymnasium in Ismaning, die FOS/BOS im Landkreisosten, die Demenz-WGs, die Jobwerkstatt, das Leihradsystem und der kommunale Wohnungsbau gemeinsam mit der Baugesellschaft München-Land. In den kommenden Jahren müssen wir die Teilhabechancen von Menschen mit Behinderung verbessern, mehr Angebote in der Kurzzeit- und Verhinderungspflege schaffen, die MVV-Reform weiterführen sowie Taktverdichtungen erreichen und Radschnellwege schaffen.</p>	<p>Ich bin Politiker geworden, weil ich Bayern etwas von dem zurückgeben möchte, was ich zum Beispiel durch meine gute Ausbildung bekommen habe. Ich packe gerne Dinge an und entwickle Strategien, wie etwa bei der Rettung der BayernLB, die ich maßgeblich begleitet habe. Stolz bin ich auf meinen erfolgreichen MVV-Antrag, dass wir für Bürger des Landkreises beim neuen Jahresticket M1-M2+M3 die Differenz zum Preis der M-Zone erstatten und so den ÖPNV bezahlbar machen. In den kommenden Jahren will ich mich unter anderem dafür einsetzen, dass jede Landkreisgemeinde wieder über einen eigenen Kinderarzt verfügt.</p>	<p>Unter der Führung von Landrat Christoph Göbel wurde in den letzten sechs Jahren sehr viel für den Landkreis München erreicht - z.B. Bildungsoffensive für weiterführende Schulen, Klima- und Umweltschutz, Mobilität, MVV-Reform. Dies alles muss noch weiter vorangebracht werden. Als Kreisvorsitzende der Senioren-Union möchte ich mich künftig insbesondere um die Belange der älteren Generation kümmern wie z.B. Umsetzung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes, Schaffung von Wohnraum, Mobilität, ein generationengerechtes Miteinander, Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, Umsetzung des Aktionsplanes zur UN-Behindertenrechtskonvention und Unterstützung für Familien.</p>
<p>7</p>  <p>Beruf Diplom-Agraringenieur (TU) Alter 55 Geburtsort Grünwald Wohnort Oberhaching Familienstand verheiratet Kinder 3</p> <p>Stefan Schelle</p>	<p>8</p>  <p>Beruf Politikwissenschaftlerin Alter 29 Geburtsort München Wohnort Neubiberg Familienstand ledig Kinder keine</p> <p>Nicola Gehringer</p>	<p>9</p>  <p>Beruf Jurist Alter 32 Geburtsort München Wohnort Neubiberg Familienstand ledig Kinder keine</p> <p>Thomas Pardeller</p>
<p>Als Politiker ist es mir ein Anliegen, Heimat und Zukunft aktiv und im Miteinander mit den Bürgern zu gestalten. Als Erster Bürgermeister setze ich mich dafür ein, Oberhaching zu einer klimaneutralen Gemeinde zu machen, den Bürgern eine Mobilität auch ohne Auto zu ermöglichen, Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder auszubauen sowie bezahlbaren Wohnraum für junge Menschen und Einheimische anzubieten. Am 15. März bitte ich um das Vertrauen aller Bürger, an all diesen Projekten weiterarbeiten zu können.</p>	<p>Kommunalpolitik ist für mich eine Herzensangelegenheit. Was ich besonders daran schätze: Man sieht die Ergebnisse seiner politischen Entscheidungen unmittelbar. Das macht einfach Spaß! In der zurückliegenden Legislaturperiode habe ich mich vor allem mit der Jugendsozialarbeit an Schulen sowie generationengerechten Finanzen beschäftigt. In den kommenden Jahren will ich verstärkt darauf dringen, dass wir endlich die Chancen der Digitalisierung verstärkt nutzen. Behördengänge online erledigen? Das sollte schon bald eine Selbstverständlichkeit sein.</p>	<p>Viel erfolgreiche Arbeit liegt hinter uns: Als Mitglied im Mobilitätsausschuss konnte ich in der letzten Legislaturperiode gemeinsam mit unserem Landrat Christoph Göbel die MVV-Tarifreform zu einem erfolgreichen Abschluss bringen. Dadurch wird die Nutzung des MVV einfacher, gerechter und günstiger. Viel Arbeit liegt aber auch noch vor uns: Die drängendsten Themen sind Wohnen und Mobilität. Da die Mietpreise in den vergangenen Jahren stark angestiegen sind und es für viele Menschen zusehends zur Herausforderung wird, eine bezahlbare Wohnung zu finden, müssen wir stärker in den kommunalen Wohnbau investieren. In der kommenden Amtsperiode werde ich mich außerdem für den Ausbau der U-Bahn-Linie U5 einsetzen.</p>

10  **Beruf** Betriebswirtschaftlerin, M.Sc.
Alter 28
Geburtsort München
Wohnort Grünwald
Familienstand ledig
Kinder keine
Annabella Wünsche

Ich habe mich schon sehr früh in der Jungen Union politisch engagiert, bin nun seit 6 Jahren im Gemeinderat und möchte mich künftig auch im Kreistag für unsere Heimat einsetzen. Persönlich liegen mir insbesondere die Themen Mobilität und Digitalisierung am Herzen. In Grünwald konnte ich mich im Gemeinderat zum Beispiel für einen Nachtbus einsetzen, der nun nachts nicht nur feiernde Jugendliche oder Konzertbesucher, sondern auch Schichtarbeiter sicher an ihr Ziel bringt. **Es ist schön zu sehen, wie dieses neue Mobilitätsangebot dankend angenommen wird.**

11  **Beruf** Unternehmer
Alter 64
Geburtsort München
Wohnort Ismaning
Familienstand unverheiratet
Kinder 2
Helmut Horst

Ich wollte immer schon mitreden können, mich einmischen! **Ich finde, man muss selbst etwas tun, wenn man etwas bewegen möchte.** Die mir wichtigsten Anliegen sind ein guter öffentlicher Personenverkehr mit einem einfachen und günstigen Tarif, verbunden mit Taktverdichtungen, weiterführende Schulen im Landkreis und gesunde Finanzen. In Zukunft hoffe ich, dass wir im Bereich Mobilität neue Nahverkehrsalternativen – wie zum Beispiel Seilbahnen – schaffen können, aber auch mehr Radwege.

12  **Beruf** Kreisrätin, Senior Project Manager für PR & Marketing
Alter 57
Geburtsort München
Wohnort Kirchheim
Familienstand verheiratet
Kinder 1
Gerlinde Koch-Döringer

Als Kreisrätin sowie als Kreisvorsitzende der Frauen Union München-Land liegen mir vor allem soziale Themen am Herzen, z.B. der Kampf gegen Altersarmut generell, die Mütterrente, die Umsetzung unseres seniorenpolitischen Gesamtkonzepts mit welchen Projekten „Wohnen gegen Hilfe“, Demenzstrategien oder die Palliativversorgung angegangen werden. **Wichtig sind mir pflegebedürftige Personen, alleinerziehende Mütter sowie das Thema Inklusion.** Außerdem ist die optimale Gestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs ein wichtiges Anliegen für mich, um unseren Landkreis auch in Ihrem Sinne bestmöglich weiterzuentwickeln.

13  **Beruf** Erster Bürgermeister
Alter 58
Geburtsort München
Wohnort Grünwald
Jan Neusiedl


Erfolg kommt nicht von allein, er muss jeden Tag aufs Neue erarbeitet werden. Mit unseren Gemeindefamilien kämpfen wir in Grünwald gegen den Verdrängungswettbewerb auf dem Wohnungsmarkt an. Wir gestalten für unsere Bürger das digitale Rathaus. Wir wollen qualitativ hochwertige Betreuungsangebote für jedes Kind in unserer Gemeinde schaffen – ob Kindergarten oder Hortplatz. Wir setzen auf eine neue Mobilität mit einem starken öffentlichen Nahverkehr (Tram, Nacht- und Linientaxi) sowie Zukunftstechnologien wie E-Mobilität. Das alles, ohne die Identität unserer Gemeinde preiszugeben.

14  **Beruf** Bankkauffrau
Alter 46
Geburtsort München
Wohnort Unterföhring
Familienstand verheiratet
Kinder 3
Claudia Leitner

Im Kontakt mit Bürgerinnen und Bürgern merke ich oft, dass viele bei Themen wie Umweltschutz und Umweltbewusstsein vor allem noch an Verzicht denken. Warum? Ich denke, wir sollten ein neues Umweltbewusstsein nicht als Einschränkung der Zukunft ansehen, sondern als Möglichkeit, eine neue Symbiose zwischen Wirtschaft und Natur zu etablieren und in nachhaltigen Kreisläufen zu wirtschaften. Basis dafür ist ein Verständnis aller beteiligten Parteien für die tatsächlichen Bedürfnisse und Prozesse. **Um den Austausch zu fördern, brauchen wir noch mehr als früher kommunikationsstarke Netzwerke zwischen Bevölkerung, Wirtschaft und Politik.**

15  **Beruf** Diplom-Kaufmann
Alter 36
Geburtsort München
Wohnort Kirchheim
Familienstand ledig
Kinder keine
Maximilian Böttl

Ich engagiere mich politisch, weil mir meine Heimat am Herzen liegt. **Was ich für die Menschen erreichen will? Eine bessere Mobilität, Wachstum mit Augenmaß und keine neuen Gewerbegebiete im Münchner Umland!** Stattdessen gilt es, Flächen zu sparen und Grünräume zu schaffen. Ein Projekt, auf das wir in Kirchheim in den letzten Monaten daher auch ganz besonders hingearbeitet haben, ist die Landesgartenschau 2024, mit der wir einen dauerhaften grünen Mehrwert im Münchner Umland schaffen.

16  **Beruf** Volljuristin
Alter 51
Geburtsort München
Wohnort Garching
Familienstand verheiratet
Kinder 3
Nicola Gerhardt

Ich finde es wichtig gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und einen Beitrag dazu zu leisten, dass es möglichst vielen Menschen in unserem Landkreis gut geht. Seit 2015 arbeite ich zum Beispiel daran, dass die in der Stadt Garching lebenden Geflüchteten von staatlichen Leistungen unabhängig werden und das Leben in unserem schönen Bayern schätzen lernen. Es ist mir besonders wichtig, den **Zusammenhalt der Gesellschaft** in unserer schwierigen Zeit zu stärken, **realisierbare Nachhaltigkeitsstrategien** für den Landkreis München weiterzuentwickeln und durch eine vernünftige Wohnungs- und Verkehrspolitik die **Zukunft junger Familien** zu sichern.

17  **Beruf** Landwirtschaftsmeister
Alter 56
Geburtsort Gräfelfing
Wohnort Höhenkirchen
Familienstand verheiratet
Kinder 3
Anton Stürzer


So ein politisches Ehrenamt kostet zwar viel Freizeit. Aber die Möglichkeit, für meine Heimat und meinen Berufsstand etwas bewirken zu können, macht das wett. „Nicht nur verwalten, sondern gestalten“, sage ich gern. **Als Landwirtschaftsmeister setze ich mich dafür ein, das Motto „Regional.Bio.Fair.“ in unserem Leben zu verankern.** Damit das gelingt, brauchen wir einen echten Schulterschluss zwischen Erzeugern und Verbrauchern. Und es muss uns gelingen, die Bedürfnisse der Landwirtschaft mit denen der Ballungsräume in Einklang zu bringen.

18  **Beruf** selbstständige Softwareentwicklerin
Alter 67
Geburtsort München
Wohnort Unterschleißheim
Familienstand verwitwet
Kinder 2
Brigitte Weinzierl

Ich finde es wichtig, sich im Rahmen demokratischer Prozesse an der Gestaltung unserer Gemeinden zu beteiligen. Ich engagiere mich daher seit Jahren in zahlreichen politischen und gesellschaftlichen Vereinen, um dort meine Erfahrungen und Kenntnisse einzubringen, die ich unter anderem als Mathematikerin und Softwareentwicklerin gesammelt habe. Seit 2009 bin ich Stadträtin in Unterschleißheim, wo ich seit fast vierzig Jahren lebe. Ich gehöre seit 2014 dem Kreistag an und bin darüber hinaus als leidenschaftliche Sportlerin auch Präsidentin des SV Lohhof.

19  **Beruf** Redakteur
Alter 50
Geburtsort Eichstätt
Wohnort Ottobrunn
Familienstand verheiratet
Kinder 3
Thomas Loderer

Seit 2007 bin ich Erster Bürgermeister der Gemeinde Ottobrunn und es bereitet mir noch immer Freude, die Gemeinde und den Landkreis mit klugen Entscheidungen und Tatkraft voranzubringen. Eine Menge haben wir in den letzten Jahren bereits erreicht: die Sanierung von sieben Schulen, den Neu- und Ausbau von Kindertagesstätten, den Bau preisgünstiger Wohnungen ... Doch es gibt eben noch viel mehr zu tun. Ob das nun die Verlängerung der U5 nach Ottobrunn/Taufkirchen ist, der zweigleisige Ausbau der S7, **Verbesserungen für den Fahrradverkehr** oder die **Optimierung der Breitbandversorgung.** Auch beim **Wohnungsbau** wollen wir nicht nachlassen.

20  **Beruf** Bautechnikerin
Alter 53
Geburtsort München
Wohnort Pullach i. Isartal
Familienstand verheiratet
Kinder keine
Christine Eisenmann

Sozialer Umgang und ethische Werte sind mir wichtig. Mit diesen Grundsätzen möchte ich mich im Landkreis engagieren und mitgestalten. **Insbesondere Bildung, Kinderbetreuung, Jugend und Vereine liegen mir am Herzen.** In meiner schönen Heimatgemeinde Pullach i. Isartal kandidiere ich als Bürgermeisterin. Hier liegen große Aufgaben in der Ortsentwicklung vor uns. Ich freue mich, diese Aufgaben anzupacken und umzusetzen. Als Mitglied der Pullacher MadIn setze ich mich für den Erhalt von Traditionen und die Solidargemeinschaft ein.

21  **Beruf** Dipl.-Ing. (FH) Versorgungstechnik
Alter 50
Geburtsort München
Wohnort Brunnthal
Familienstand geschieden
Kinder 2
Stefan Kern

Seit 2002 bin ich Erster Bürgermeister der Gemeinde Brunnthal. 2020 stelle ich mich wieder zur Wahl, nach wie vor mit dem Ziel, meine Heimat vorausschauend zu gestalten und lebenswert zu erhalten. In der zurückliegenden Legislaturperiode haben wir vor allem am Ausbau und der Sanierung der weiterführenden Schulen und an der Verbesserung des ÖPNV gearbeitet. **In den kommenden Jahren wollen wir die Technologie-Standorte im Landkreis bewahren und eine bürgerverträgliche Energiewende erreichen.** Neben dem Bürgermeisteramt engagiere ich mich in der Nachbarschaftshilfe, in der Jagdgenossenschaft, bin Trachtler und aktiver Feuerwehrmann.

22  **Beruf** Hauswirtschaftsmeisterin
Alter 62
Geburtsort München
Wohnort Aschheim
Familienstand verheiratet
Kinder 2
Maria Knoller

Ich möchte Menschen helfen, die Unterstützung brauchen und unsere Heimat so mitgestalten, dass sie auch in Zukunft lebens- und liebenswert ist. Der Landkreis München soll Heimat für die Bewohner, aber auch für Firmen und Organisationen sein. **In der kommenden Legislaturperiode will ich mich besonders für den Schulcampus in Aschheim einsetzen und soziale Projekt wie unser seniorenpolitisches Gesamtkonzept weiterentwickeln.** Als aktive Austragsbäuerin und langjährige Kreisbäuerin ist mir eine nachhaltig produzierende Landwirtschaft wichtig. Unsere Natur braucht ein vernünftiges Nebeneinander von Landwirtschaft sowie Ausgleich- und Erholungsflächen.

23  **Beruf** Student
Alter 20
Geburtsort München
Wohnort Feldkirchen
Familienstand ledig
Kinder keine
Quentin Wolf

Demokratie lebt vom Mitmachen, daher will ich gesellschaftlich relevante Fragen gern mitgestalten. **Ich engagiere mich in meiner Gemeinde, damit in der Landkreispolitik auch die Interessen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen vertreten werden.** Da spielen soziale Programme für Kinder und Jugendliche eine Rolle, aber auch die Versäumnisse bei der Digitalisierung, die wir aufholen müssen. Wichtige Anliegen sind für mich außerdem die Generationengerechtigkeit sowie die Vereinbarkeit von wirtschaftlicher Prosperität und Umwelt.

24  **Beruf** Klinikseelsorgerin
Alter 50
Geburtsort München
Wohnort Oberhaching
Familienstand ledig
Kinder keine
Karin Göbel

Ich lebe in einem wunderschönen Ort und in einem tollen Landkreis. Durch mein Engagement im Gemeinderat (seit 1996) und im Kreistag (seit 2002) will ich dazu beitragen, dass es hier weiterhin so lebenswert ist. Im sozialen Bereich liegt mir die Präventionsarbeit sehr am Herzen, weil sie besonders nachhaltig wirkt. Auch in Zukunft möchte ich mich für Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, starkmachen. Jeder Einzelne von uns hat einen Platz in unserer Mitte verdient und muss am Leben teilhaben können – unabhängig von seinem Alter und Geschlecht oder seiner Berufsausbildung. **Ich will mich einsetzen für neue Wohn- und Betreuungskonzepte im Alter,** aber ebenso für bezahlbaren Wohnraum, um dem Mangel an Lehrlingen, Pflegekräften und Erzieherinnen im Landkreis entgegenzuwirken.

25  **Beruf** Dipl.-Verwaltungswirt, Rechtsanwalt
Geburtsort München
Wohnort Hohenbrunn
Familienstand verheiratet
Kinder 2
Dr. jur. Stefan Straßmair

Seit 2008 setze ich mich als Erster Bürgermeister in Hohenbrunn sowie als Kreisrat für die Bürger meiner Gemeinde und im Landkreis ein. In den zurückliegenden Monaten konnten wir mit den Schulbauten in Riemerling, dem dortigen Sportcampus mit Hallenbad und der Zweifachturnhalle ein wichtiges Projekt verwirklichen. Ein Thema, uns in der Zukunft sehr beschäftigen wird, ist der Bedarf an bezahlbarem Wohnraum. Mit den Kommunalwohnungen „Am Hölz“ konnten wir auch hier einen für unsere Gemeinde bedeutsamen Schritt machen. Diesen Weg wollen wir weitergehen.

26  **Beruf** Apothekerin
Alter 56
Wohnort Planegg
Kinder 2
Michaela Erdmann










Meine Grundidee als Vorsitzende der Frauen Union Planegg lautet: „Mit Laptop und Dirndl“. Das Motto steht für die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit mit modernen Medien und einer familien- und traditionsbewussten, christlich-sozialen Grundhaltung. Unsere Familienpolitik sollte Frauen beides ermöglichen: ein erfolgreiches Berufsleben und ein erfülltes Familienleben. In der Gesundheitspolitik muss es uns gelingen die Kosten zu straffen, ohne dass dies zu Lasten des hohen Gesundheitsniveaus oder einer minderen Medikamentenversorgung der Bevölkerung geht. In der Schulpolitik engagiere ich mich für die Förderung und Unterstützung von Grundschulkindern und für den Ausbau weiterführender Schulen.

27  **Beruf** Wirtschaftsmathematiker
Alter 65
Geburtsort Schäftlarn
Wohnort Schäftlarn
Familienstand verheiratet
Kinder 4
Dr. Matthias Ruhdorfer

Schon als junger Mensch hat es mich gereizt, den Dingen auf den Grund zu gehen und selbst verantwortlich mit anderen etwas zu gestalten. Vor allem als Bürgermeister macht es mir Freude, die Menschen zu motivieren und mitzunehmen. **Mein Ziel war und ist es, die Lebensqualität für die Bürger in der Gemeinde stetig zu verbessern.** Für alle Kinder haben wir inzwischen altersgerechte Betreuungsplätze und eine moderne Grundschule. Ein Familienzentrum mit breit gefächertem Angebot für Familien und Senioren deckt deren Bedürfnisse ab. Die „gesunde“ Umweltqualität in unserer ländlichen Gemeinde wird in vielen kleinen Schritten weiterentwickelt. Meine Erfahrung und Leidenschaft möchte ich in Zukunft in den Kreistag einbringen.

<p>28  Beruf Chemikerin Alter 46 Geburtsort München Wohnort Oberschleißheim Familienstand verheiratet Kinder 2</p> <p>Dr. Angelika Kühlewein</p> <p>Ich mache Politik, weil es mir Spaß macht, mich in vielfältigen Aufgabengebieten zu engagieren. Wir müssen Lösungen für die großen Verkehrsproblematiken im Münchner Norden weiter vorantreiben, sei es beim ÖPNV oder bei der Verkehrsplanung der Straßen. Themen wie Gewerbeansiedlungen, der Wohnungsbau und die Erschließung durch den öffentlichen Nahverkehr sind nicht abgeschlossen. Im Landkreis müssen neue Bildungsmöglichkeiten geschaffen werden, etwa durch den Neubau von Schulen. Mein Ziel in den kommenden Jahren ist, daran weiter zu arbeiten und bei der Umsetzung der Lösungen auf Nachhaltigkeit und ein partnerschaftliches Miteinander der Kommunen zu achten.</p>	<p>29  Beruf Kfz-Mechaniker-Meister Alter 38 Geburtsort München Wohnort Straßlach Familienstand verheiratet Kinder 3</p> <p>Florian Zweckinger</p> <p>Ich bin in die Politik gegangen, weil ich unsere Gemeinschaft aktiv mitgestalten und mich für die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises einsetzen möchte. Im Gemeinderat Straßlach-Dingharting arbeite ich vor allem daran, dass wir den Erhalt des dörflichen Charakters der Gemeinde mit der nötigen Entwicklung einer Kommune im Landkreis München in Einklang bringen. Dabei ist mir Fairness ein wichtiger Wert, ob in der Politik oder auf dem Fußballplatz, wo ich in meiner Freizeit als Schiedsrichter tätig bin.</p>	<p>30  Beruf Leitende Angestellte Immobilienverwaltung Alter 24 Geburtsort München Wohnort Garching Familienstand ledig Kinder keine</p> <p>Maria-Theresia Ostler</p> <p>Ich glaube an eine ökologisch sowie wirtschaftlich positive Entwicklung unserer Heimat durch aktives Mitgestalten. Während meiner Zeit bei der Jungen Union Garching lag es uns am Herzen, Garching für jüngere Generationen attraktiver zu machen. Mein Ziel ist es, mich im Kreistag für eine zukunftsorientierte Politik einzusetzen, bei der die Wirtschaft nicht auf dem Altar des Klimaschutzes geopfert wird. Mein weiteres Augenmerk liegt auf dem Bau von bezahlbaren Studentenapartments.</p>
<p>31  Beruf Altbürgermeister, Kreisrat Alter 76 Geburtsort München Wohnort Unterschleißheim Familienstand verheiratet Kinder 1</p> <p>Rolf Zeitler</p> <p>Ich war lange Jahre als Erster Bürgermeister sowie Stellvertretender Landrat aktiv. Und noch immer macht es mir Spaß, daran mitzuwirken, die Rahmen- und Lebensbedingungen für Mensch und Natur zukunftsfähig zu gestalten. Mit dem Aufbau der Geothermie in Unterschleißheim oder dem Bildungsprojekt FOS, das wir auf den Weg gebracht haben, sind wir diesem Ziel wieder ein Stück näher gekommen. Ich möchte mich auch in den kommenden Jahren für die Bewahrung und Gestaltung unserer Heimat einsetzen, Bildungseinrichtungen weiter fördern sowie Wirtschaft und Wohnen sozial und nachhaltig sichern.</p>	<p>32  Beruf 1. Bürgermeisterin, Dipl.-Forstwirtin Alter 64 Geburtsort München Wohnort Höhenkirchen-Siegertsbrunn Familienstand verwitwet Kinder 4</p> <p>Ursula Mayer</p> <p>Meckern? Kann jeder! Doch davon allein ändert sich nichts. Ich finde, man sollte sich auch für das einsetzen, was man für richtig hält, und Farbe bekennen. 18 Jahre lang bin ich Bürgermeisterin in Höhenkirchen-Siegertsbrunn. Zu den wichtigsten politischen Projekten der letzten Jahre gehören für mich der Bau des barrierefreien Bahnhofs, des Seniorenzentrums Wohnen am Schlossanger sowie die neue Umgehungsstraße ST 2078. Schade, dass es uns nicht gelungen ist, das neue Gymnasium und die neue Realschule zu einem Schulcampus zu vereinen. Eines meiner wichtigsten Ziele für die kommenden Jahre ist es, die Aufspaltung der Parteien im Gemeinderat zu verhindern, da es sonst nur zu Stillstand kommt.</p>	<p>33  Beruf Verwaltungsfachwirt, Bauamtsleiter Alter 50 Geburtsort Tegernsee Wohnort Sauerlach-Arget Familienstand verheiratet Kinder 2</p> <p>Hubert Zellner</p> <p>Ich bin seit 34 Jahren in der Gemeindeverwaltung Sauerlach tätig und aktuell Bauamtsleiter. Ich möchte die Zukunft von Sauerlach auch auf politischer Ebene mitgestalten und Bürgermeister meiner Heimatgemeinde werden. Als Bürgermeister gilt es mit Weitsicht zu agieren, als Kreisrat will ich Sauerlach bestmöglich auch auf Kreisebene vertreten und für alle Einwohner im Landkreis optimale Bedingungen schaffen. Zusätzlich bin als ehrenamtlicher Kreisvolksmusikpfeiler bestellt und für den gesamten Landkreis als Teil der Kreisheimatpfleger aktiv. Tradition und Heimatverbundenheit sind mir ein großes Anliegen. Die noch vorhandenen ländlichen Strukturen im Landkreis und letztendlich auch eine noch intakte Landwirtschaft machen zudem den wirtschaftlich stark wachsenden Landkreis lebens- und lebenswert.</p>
<p>34  Beruf Dipl.-Kauffrau Alter 55 Geburtsort München Wohnort Feldkirchen Familienstand ledig Kinder keine</p> <p>Katrin May</p> <p>Auch nach 24 Jahren im Kreistag gilt für mich: „Nicht nur reden, sondern handeln!“ Dabei ist für mich das Thema Bildung ein besonders wichtiger Aspekt. Wir müssen Bildungschancen und -möglichkeiten in größtmöglicher Vielfalt schaffen, denn frei nach Albert Einstein: „Jeder ist ein Genie! Aber wenn du einen Fisch danach beurteilst, ob er auf einen Baum klettern kann, wird er sein ganzes Leben glauben, dass er dumm ist.“ Außerdem muss es uns gelingen, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Landkreis so zu gestalten, dass wir die Vielzahl an Aufgaben und Angeboten finanzieren und umsetzen können.</p>	<p>35  Beruf Bräu Alter 36 Geburtsort München Wohnort Aying Familienstand verheiratet Kinder eine Tochter, 3, und einen Sohn, 1</p> <p>Franz Inselkammer</p> <p>Ich bin heimatverbunden und will nicht nur im Gemeinderat Aying mithelfen, dass unser Landkreis ein lebens- und lebenswerter Raum bleibt. Mit eine der wichtigsten Herausforderungen ist dabei die Sanierung und der Neubau guter Schulen. Die Investition in Bildung ist einerseits nötig, weil unser Landkreis wächst, wir brauchen diese Investitionen aber auch, um den guten Zusammenhalt in unserer Gesellschaft weiterhin zu gewährleisten. Unser Ziel muss es sein, dass der Landkreis trotz allen Wachstums seine Wurzeln nicht verliert und Alteingesessenen wie Neubürgern eine gute Heimat bietet.</p>	<p>36  Beruf Office-Managerin Alter 50 Geburtsort München Wohnort Neuried Familienstand verheiratet Kinder 2</p> <p>Marianne Hellhuber</p> <p>Als Bürgermeisterkandidatin setze ich mich für ein lebenswertes, finanzstarkes, digitales und nachhaltiges Neuried ein. Heute handelt die Gemeindepolitik perspektivlos, das einzige, was wächst, ist die Pro-Kopf-Verschuldung. Das möchte ich nach der Kommunalwahl 2020 ändern: Wirtschaftsförderung wird Chefsache, die Gemeinde muss am wirtschaftlichen Aufschwung im Würmtal Anteil nehmen. Als Kreisrätin kann ich meine Heimatgemeinde vielfach unterstützen, z.B. im Rahmen der Nachverkehrspolitik oder beim konsequenten Klimaschutz.</p>

<p>37  Beruf Gartenbau-Dipl.-Ing. (FH) Alter 44 Geburtsort München Wohnort Aschheim Familienstand verheiratet Kinder 2</p> <p>Thomas Glashauser</p> <p>Seit 1996 bin ich im Gemeinderat Aschheim politisch tätig. Nach sechs Jahren als Zweiter Bürgermeister wurde ich 2014 zum Ersten Bürgermeister meiner Heimatgemeinde gewählt. Eines der wichtigsten Projekte der letzten Legislaturperiode war unser neuer Schulcampus mit einem eigenen Gymnasium und einer Erweiterung der bestehenden Realschule. Die Zukunft lässt sich nicht mit einem „Weiter so“ gestalten. Ich hoffe, dass es uns gelingt, die Bürger und Bürgerinnen im Landkreis wieder mehr davon zu überzeugen, dass wir auch einmal Neues wagen dürfen, ohne dass unser Landkreis seine Identität und seinen Charme verliert.</p>	<p>38  Beruf Hauswirtschaftsmeisterin Alter 32 Geburtsort München Wohnort Grasbrunn Familienstand verheiratet Kinder 2</p> <p>Anna Wernberger</p> <p>In einer Demokratie sollte jeder versuchen, seinen Teil beizutragen! Ich möchte vor allem dann, wenn es um die Zukunft unserer Kinder geht, ein Wörtchen mitreden können, damit unsere Kinder genauso unbeschwert und sorglos aufwachsen können, wie wir das konnten. Ich finde es wichtig, Kindern zu vermitteln, dass es sich lohnt, für seine Meinung einzustehen! Zudem sollten sie verstehen, dass es in unserer Gesellschaft sicherlich Defizite gibt, die es zu beheben gilt, wir aber zugleich sehr glücklich sein können, wie gut es uns geht.</p>	<p>39  Beruf Student Alter 26 Geburtsort München Wohnort Unterföhring Familienstand ledig Kinder keine</p> <p>Michael Axenbeck</p> <p>Einerseits mag ich die politische Arbeit und ihre vielen Attribute: kreativ, verhandelbar, lösungsorientiert ... Andererseits geht es in der Politik darum, den Menschen etwas zurückzugeben. Hier möchte ich dazu beitragen, dass den Bürgern des Landkreises das Bestmögliche zurückgegeben wird. Dazu gehört für mich, dass Klimaziele und Klimapolitik vernünftig gestaltet und umgesetzt werden und dass sich die Bürger auf unseren Rechtsstaat verlassen können. Auf kommunaler Ebene möchte ich „Junges Wohnen“ fördern, gute Naherholungsbedingungen schaffen und eine Untertunnelung der Ortsdurchfahrt erreichen.</p>
<p>40  Beruf Studentin Alter 22 Geburtsort München (Umzug nach Planegg 2015) Wohnort Planegg Familienstand ledig Kinder keine</p> <p>Isabeau Englmaier</p> <p>Ich bin noch jung in der Politik. Ich habe diesen Weg eingeschlagen, weil ich nicht gerne abseits stehe und nur anderen zusehe, wie sie diskutieren und Entscheidungen treffen, die wichtig für unsere Zukunft sind. Die Zukunft will ich auch gern selbst aktiv mitgestalten – zuvor in der Jungen Union, nun auch gern im Kreistag. Mir sind dabei die Integration und Förderung von Kindern und Jugendlichen sehr wichtig. Dieses Thema und ein respektvoller Umgang miteinander und mit Natur und Tier liegen mir sehr am Herzen.</p>	<p>41  Beruf Landwirtschaftsmeister Alter 63 Geburtsort München Wohnort Kirchheim Familienstand verheiratet Kinder 4</p> <p>Josef Hornburger</p> <p>Als Landwirt lernt man Verantwortung zu übernehmen. Von meinen Eltern und Vorfahren habe ich die Liebe zur Heimat erfahren, den rechten Weg zu gehen und mich in die Gesellschaft einzubringen. Mehr als 24 Jahre habe ich das Mandat als Gemeinderat mit Kraft, Geist und Selbstkritik ausgeübt. Im Kreistag würde ich das gerne weiter tun. Das große Ziel war stets ein Miteinander und für etwas entstehen, etwas bewegen. In den CSU - Arbeitskreisen Umwelt, Landwirtschaft, Energie und Senioren setzte ich mich für eine Politik von Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit in unserem Landkreis ein. Ein besonderes Anliegen ist es mir, die Lebensgrundlagen für kommende Generationen weiter zu entwickeln und zu verbessern.</p>	<p>42  Beruf Dipl.-Betriebswirt Alter 55 Geburtsort München Wohnort Taufkirchen Familienstand nicht verheiratet Kinder keine</p> <p>Hildegard Riedmeier</p> <p>Ich leite im Gemeinderat von Taufkirchen die CSU-Fraktion, weil ich gerne in meiner Gemeinde und im Landkreis lebe und die Zukunft dieses wunderbaren Landstrichs mitgestalten möchte. In den letzten Jahren beschäftigte uns vor allem die Verkehrsplanung des öffentlichen Personennahverkehrs. Eines der spannendsten Zukunftsprojekte in meiner Gemeinde ist die neue Fakultät für Luft- und Raumfahrtgeodäsie auf dem Campus Taufkirchen/Ottobrunn.</p>
<p>43  Beruf Dipl.-Verwaltungswirt Alter 55 Geburtsort Bad Kreuznach (seit 2011 in Taufkirchen) Wohnort Taufkirchen Familienstand verheiratet Kinder 2</p> <p>Ullrich Sander</p> <p>In der zurückliegenden Legislaturperiode haben wir die soziale Infrastruktur Taufkirchens auf ein hohes Niveau gebracht. Wir haben Wohnungsprojekte geplant und angeschoben, um dringend benötigten Wohnraum zu schaffen. Auch bei der Integration konnten wir nicht zuletzt mithilfe der örtlichen Vereine viel erreichen. Das alles auf Basis solider Finanzen. In den kommenden Jahren gilt es, die Lebensqualität für Senioren, Familien und Singles im Landkreis zu erhalten sowie vor allem die Themen Wohnen, Verkehr und Umwelt in Einklang zu bringen.</p>	<p>44  Beruf Juristin Alter 50 Geburtsort Hamburg, im Landkreis München seit 2004 (seit 1988 in Bayern) Wohnort Ismaning Familienstand verheiratet Kinder 3</p> <p>Annette Reiter-Schumann</p> <p>Ich trete bei den Kommunalwahlen an, um am 15.3.2020 Bürgermeisterin von Ismaning zu werden. Neben verschiedenen Parteiämtern bin ich auch im Vorstand der Nachbarschaftshilfe Ismaning aktiv, wo wir soziale Hilfe vor Ort organisieren, zum Beispiel bei der Pflege von Angehörigen oder bei der Kinderbetreuung. Zu meinen wichtigsten politischen Anliegen gehört es, den Zusammenhalt der Gesellschaft aktiv zu fördern, sodass wir die großen Projekte unserer Zeit unter Akzeptanz der Bevölkerung umsetzen können und so einer Spaltung unserer Gesellschaft entgegenwirken.</p>	<p>45  Beruf Dialogmarketingfachwirt Alter 41 Geburtsort München Wohnort Unterschleißheim Familienstand verheiratet Kinder 1 Sohn</p> <p>Stefan Krimmer</p> <p>Als Zweiter Bürgermeister meiner Heimatstadt Unterschleißheim versuche ich, das Motto „Bürgerdienstleister“ wirklich zu leben und für jeden Gesprächswunsch zur Verfügung zu stehen. Mir liegt vor allem eine nachhaltige, moderate und an die Infrastruktur angepasste Entwicklung meiner Heimatgemeinde und des Landkreises am Herzen. Und natürlich die Verbesserung der Lebensumstände für alle Bevölkerungsgruppen. Auch das Thema Nahversorgung in der Stadtmitte halte ich für eine lebenswerte Gemeinde für sehr wichtig.</p>

<p>46  Beruf Kita-Leitung Alter 42 Geburtsort München Wohnort Baierbrunn Familienstand ledig Kinder 1</p> <p>Martina Fellermeier</p>	<p>47  Beruf Polizeibeamter Alter 56 Geburtsort Neustadt a.d. Waldnaab Wohnort Garching Familienstand verheiratet Kinder 4</p> <p>Jürgen Ascherl</p>	<p>48  Beruf Moderatorin, Beraterin Alter 41 Geburtsort München Wohnort Pullach l. Isartal Familienstand verheiratet Kinder 2</p> <p>Caroline Voit</p>
<p>Ich will eine Politik mitgestalten, die sich mit den Menschen des Landkreises identifiziert, gesprächsbereit ist und zuhören kann. Damit die Politik die Veränderungen in Gesellschaft und Wirtschaft erkennt und realistische Lösungen erarbeitet. Mich bewegen Themen wie z. B. Verkehr, Infrastruktur, Wohnen und Digitalisierung, bei denen wir noch viel verbessern können. Der Erzieher- und Kitaplatzmangel im Landkreis München bedarf zum Beispiel einer neuen Herangehensweise und eines anderen Blickwinkels auf die derzeitige Gesetzgebung, um nachhaltige Verbesserungen zu erreichen. Dafür habe ich mich auch schon in der Bürgersprechstunde bei Dr. Markus Söder stark gemacht und die Arbeitsbedingungen und die Gesetzgebung der Kindertagesstätten diskutiert.</p>	<p>Ich setze mich für ein sicheres, familienfreundliches Garching ein. Bezahlbarer Wohnraum, Nachhaltigkeit und eine möglichst unabhängige regenerative Energieversorgung sind drei meiner Schwerpunkte. Ein weiteres wichtiges Projekt in Garching ist die neue Kommunikationszone, die bei Bürgern ein stärkeres Gefühl des Miteinanders schaffen soll. In den kommenden Jahren möchte ich vor allem an der Erstellung eines Gesamtverkehrskonzepts für Garching und den Landkreis arbeiten. Ich möchte die Garchinger dabei gerne mitnehmen, Bürgernähe ist für mich sehr wichtig. Ich stehe für eine transparente und ehrliche Politik.</p>	<p>Politik soll Zukunft gestalten und möglichst vielen Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger gerecht werden. In meiner Gemeinde Pullach stehen in den kommenden Jahren zahlreiche Herausforderungen an, die wir nur mit einer „Packen wir es an“-Einstellung lösen werden. Für die Zukunft wünsche ich mir einen Führungswechsel im Pullacher Rathaus nach der Wahl 2020, mutige Visionen für unseren Ortsentwicklungsplan sowie ein parteiübergreifendes, respektvolles Miteinander aller Gemeinderäte und Kreistagsabgeordneten.</p>
<p>49  Beruf Arzt Alter 60 Geburtsort München Wohnort Ottobrunn Familienstand verheiratet Kinder 3</p> <p>Dr. Klaus Straßburg</p>	<p>50  Beruf geschäftsführende Gesellschafterin Alter 61 Geburtsort Garmisch-Partenkirchen Wohnort Ottobrunn seit 1982 Familienstand verwitwet Kinder 1</p> <p>Inge Geissler</p>	<p>51  Beruf Diplom-Kaufmann Alter 40 Geburtsort Schwandorf Wohnort Neubiberg</p> <p>Tobias Thalhammer</p>
<p>Ich engagiere mich mit großer Begeisterung in der Kommunalpolitik, weil ich die Zukunft unseres lebendigen Landkreises aktiv mitgestalten will. Mein Augenmerk liegt auf der Erhaltung und dem Ausbau einer exzellenten und wohnortnahen medizinischen Versorgung.</p>	<p>Ich bin selbstständig tätig. Dazu gehört es einfach, Dinge anzupacken und zu gestalten. Außerdem macht es mir Spaß, mich für andere einzusetzen und Menschen für neue Idee zu begeistern. Als ich 1976 in die CSU eingetreten bin, durfte ich noch im Wahlkampfteam von Franz Josef Strauß mitarbeiten. Dass es uns in meiner Heimatgemeinde Ottobrunn gelungen ist, den mitgliederstärksten Ortsverband der Frauen Union im Landkreis München aufzubauen, macht mich stolz. Meine Zukunftsprojekte? Dass schon bald eine Magnet-Schwebebahn light, das Transportsystem Bögl (TSB), zwischen Neuperlach-Süd und Ottobrunn gebaut wird.</p>	<p>Ich bin froh, in der CSU eine neue politische Heimat gefunden zu haben, in der die Probleme im Landkreis und in den Gemeinden sachorientiert diskutiert und entsprechende Lösungsumgesetzt werden. Dazu gehören solide Finanzen, denn nur so können wir weiterhin in den öffentlichen Personennahverkehr, neue Schulen, in Wohnungen sowie in den Klima- und Umweltschutz investieren, ohne dafür die zukünftigen Generationen zur Kasse zu bitten.</p>
<p>52  Beruf Lehrerin Alter 55 Geburtsort Frontenhausen Wohnort Grünwald Familienstand verheiratet Kinder 2</p> <p>Sindy Loos</p>	<p>53  Beruf Landwirt Alter 34 Geburtsort München Wohnort Ismaning Familienstand verheiratet Kinder 2</p> <p>Luis Eisenreich</p>	<p>54  Beruf Rechtsanwältin Alter 48 Geburtsort München Wohnort Unterhaching Familienstand verheiratet Kinder 1</p> <p>Renate Fichtinger</p>
<p>Ich engagiere mich für die Bürgerinnen und Bürger in unserem Landkreis, um Zukunft zu gestalten und die Lebenssituation zu verbessern. Dabei finde ich es wichtig, dass wir Frauen uns verstärkt in der Politik zu Wort melden. Ein wichtiges Anliegen war mir daher die Gründung der Frauen Union Grünwald. In den kommenden Jahren werde ich mich dafür einsetzen, die Infrastruktur im Landkreis München weiter zu verbessern. Die Themen Nachhaltigkeit und Altersarmut müssen wir ebenfalls verstärkt angehen.</p>	<p>Ich schätze meine Heimat sehr und will mithelfen, sie lebenswert zu erhalten. Als Ismaninger Landwirt und Hotelier habe ich vor allem die Entwicklung meiner Heimatgemeinde im Blick. Auf Landkreisebene muss es uns gelingen, wirtschaftliche, landwirtschaftliche und Bürgerinteressen bestmöglich zu verknüpfen. Ein lebendiges Brauchtum sowie ein reges Kulturleben liegen mir ebenfalls sehr am Herzen. Daher engagiere ich mich zum Beispiel bei den Ismaninger Schäfflern und beim Bauerntheater Ismaning.</p>	<p>Als neugieriger Mensch schätze ich neue Herausforderungen. Daher kandidiere ich bei der Kommunalwahl auch als Bürgermeisterin für Unterhaching. Mein persönliches Motto für den Wahlkampf lautet: Demokratie lebt vom Wechsel. Und den braucht Unterhaching, damit die Gemeinde endlich wieder eine kreative und bürgernahe Politik erlebt. Als Bürgermeisterin werde ich mich für eine bessere Kinderbetreuung einsetzen sowie für eine Stärkung des Vereinslebens. Die Vereine sind der soziale und menschliche Kitt unserer Gemeinschaft. Außerdem braucht Unterhaching endlich einen visionären Ortsentwicklungsplan.</p>

<p>55  Beruf Geschäftsführer Alter 40 Geburtsort Freising Wohnort Haar Familienstand fest verbandelt Kinder keine</p> <p>Dr. Andreas Bukowski</p>	<p>56  Beruf Bekleidungstechnikerin Alter 49 Geburtsort Pforzheim Wohnort Unterschleißheim seit 2005 Familienstand verheiratet Kinder 2</p> <p>Nicole Uerpmann</p>	<p>57  Beruf Diplom-Kaufmann Univ. Alter 47 Geburtsort München Wohnort Gräfelfing Familienstand verheiratet Kinder keine</p> <p>Peter Köstler</p>
<p>Das Schöne am kommunalpolitischen Engagement ist die Möglichkeit, teilzuhaben und vor Ort mitzumachen, anzupacken und etwas zu bewegen. Mein Motto lautet: Mitmischen statt sich ärgern. Ich finde es wichtig, dass wir in Zukunft die politische Teilhabe und Bürgerbeteiligung in der Kommunalpolitik weiterentwickeln, zum Beispiel durch Workshops, die professionell moderiert werden und in denen Bürger, Politiker und Experten gemeinsam an Lösungsansätzen arbeiten. Mein wichtigstes Ziel ist, auf Grundlage eines ökologischen, nachhaltigen und verträglichen Wachstums die Gemeinde Haar in den kommenden Jahren wieder wirtschaftlich erfolgreich zu machen.</p>	<p>Ich baue gerne Kontakte zu anderen Menschen auf und versuche, Netzwerke zu schaffen, mit denen wir mehr erreichen können. Vor allem möchte ich mehr Frauen für die aktive Politik begeistern, z. B. durch das FU-Mentoring-Programm. Als aktive Christin ist es mir wichtig, gerade in der heutigen Zeit für Werte und Orientierung einzutreten und diese in der Politik umzusetzen. Neben der klassischen Familienpolitik liegt mir viel daran, allen Kindern gleiche Bildungschancen zu ermöglichen. Als Bekleidungstechnikerin stehe ich für maßvolles und moderates Wachstum im Landkreis.</p>	<p>Kommunalpolitik macht Freude. Wichtig dabei ist mir der direkte Kontakt zu den Menschen, zu den Bürgerinnen und Bürgern. Ich gestalte mein Lebensumfeld gerne zum Wohle aller. Als Gemeinderat, Fraktionsvorsitzender und 2. Bürgermeister konnte ich in den letzten 18 Jahren eine positive Entwicklung Gräfelfings, meiner Heimatgemeinde, mitgestalten und zahlreiche Projekte auf den Weg bringen. Meine Erfahrungen möchte ich gerne im Landkreis München einbringen.</p>
<p>58  Beruf Gymnasiallehrerin Alter 50 Geburtsort Heideck, Landkreis Roth (Umzug nach München im August 2003) Wohnort Unterföhring Familienstand geschieden Kinder keine</p> <p>Betina Mäusel</p>	<p>59  Beruf Diplom-Volkswirt, Ass. Jur., Firmenkundenbetreuer Alter 62 Geburtsort Pforzheim Wohnort Höhenkirchen-Siegertsbrunn Familienstand verheiratet Kinder 1</p> <p>Roland Spingler</p>	<p>60  Beruf Hotelfachfrau Alter 53 Geburtsort Mittenwald Wohnort Sauerlach Arget Familienstand verheiratet Kinder 4</p> <p>Angelika Schmuck</p>
<p>In Unterföhring haben wir in den letzten Jahren an einer Vielzahl von wichtigen Projekten gearbeitet. Dazu gehört natürlich der Bau des Schulcampus in Unterföhring oder der Ausbau des Föhringer Rings. Das alles vor dem Hintergrund eines sicheren und stabilen Gemeindehaushalts. Für unseren Landkreis, aber auch für die kommenden Generationen, möchte ich dazu beitragen, die Attraktivität der Wirtschaftsregion Landkreis München zu erhalten und zu verbessern. Insbesondere gilt es, Lösungsstrategien für die Verkehrsprobleme im Großraum München zu entwickeln und Konzepte zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum auszuarbeiten.</p>	<p>Ich halte es für wichtig, sich für seine politische Überzeugung auch zu engagieren und kommunalpolitisch aktiv mitzuwirken. Das mache ich seit Jahren als Gemeinderat und Ortsvorsitzender in Höhenkirchen-Siegertsbrunn, wo es uns endlich gelungen ist, ein neues Radwegekonzept umzusetzen und eine neue Realschule in die Gemeinde zu holen. Nun trete ich als Bürgermeisterkandidat an. Meine Ziele im Amt: der Ausbau der Kinderbetreuung in unserer Gemeinde sowie die Realisierung eines Verkehrskonzepts, das unseren Ortskern entlastet, zum Beispiel auch durch die Tieferlegung der S-Bahn in der Ortsmitte.</p>	<p>Wer unsere Gesellschaft verändern will, muss selbst anpacken und bereit sein, sich einzusetzen. Ich sehe das politische Engagement sogar als eine Verpflichtung für uns Bürger. Wie derzeit viele andere Menschen auch beschäftigt mich der Klimawandel sehr. Der Erhalt unserer Lebensgrundlage muss in den kommenden Jahren stark in unsere Politik mit einfließen. Der Kampf gegen die Altersarmut hat für mich ebenfalls höchste Priorität, ebenso wie der Kampf gegen soziale Ungerechtigkeiten allgemein. Und soviel wir beim Thema Integration auch erreicht haben – hier heißt es in den kommenden Jahren: Nicht nachlassen!</p>
<p>61  Beruf Verkaufsleiter Alter 50 Geburtsort Bocholt Wohnort Grasbrunn Familienstand verheiratet Kinder 1</p> <p>Detlef Wildenheim</p>	<p>62  Beruf Gastronomin Alter 55 Geburtsort Rosenheim Wohnort Unterschleißheim Kinder 1 Sohn (23 Jahre)</p> <p>Stefanie Leimböck</p>	<p>63  Beruf Büroleiter, wissenschaftlicher Mitarbeiter Alter 43 Geburtsort München Wohnort Schäftlarn, Ortsteil Zell Familienstand ledig Kinder keine</p> <p>Christian Fürst</p>
<p>In den letzten Jahren war ich zunehmend nicht mehr konform mit einigen Entwicklungen in unserer Gemeinde. Ignorieren, zuschauen oder wegschauen wollte ich nicht. Und sich darüber auslassen und nur besser wissen ist nicht mein Stil. Nur wer aktiv ist, kann etwas bewegen. Unsere schöne Gemeinde Grasbrunn hat an vielen Stellen Potenzial. Dieses zu heben, den Bürgerinnen und Bürgern zunutze zu machen und die Gemeinde mit ihren unterschiedlichen Organisationen und Vereinen in ihrer Entwicklung zu fördern – dafür trete ich als Bürgermeisterkandidat zur Kommunalwahl am 15.3.2020 an.</p>	<p>Meine Motivation, Politik zu machen? Demokratie kann nur funktionieren, wenn es Demokraten gibt, die Politik machen! Durch meine örtliche Gastronomie, den Alten Wirt in Unterschleißheim, bin ich sehr nah an vielen Bürgern. Ich erfahre, welche Bedürfnisse die Menschen bewegen, und trage diese Themen auch in den Stadtrat. Ich versuche mit meiner politischen Arbeit zudem, Kleinunternehmer sowie mittelständische Unternehmer zu unterstützen und zu fördern, um damit auch das Sterben des Einzelhandels in unserem Ort zu verhindern.</p>	<p>Als Gemeinderat in Schäftlarn habe ich mich in den letzten Jahren für vieles eingesetzt, einiges haben wir auch schon erreicht: Die Planungen für den neuen Bauhof und das neue Feuerwehrhaus sind abgeschlossen, sodass nun 2020 endlich gebaut werden kann. Bei den neuen günstigen Gemeindewohnungen ist der Baubeginn bereits erfolgt. Daran wollen wir in der nächsten Legislaturperiode anknüpfen, um noch mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Wichtig ist mir auch eine behutsame Ortsentwicklung, mit der Schäftlarn einerseits seinen Charakter behält und mit der wir andererseits die Ortsmitte stärken und entwickeln.</p>


<p>64</p>  <p>Beruf Druckvorlagenherstellerin (Mediengestalterin) Alter 58 Geburtsort München Wohnort Neuried Familienstand verheiratet Kinder 2</p> <p>Gabriele Schönwälder</p>	<p>65</p>  <p>Beruf Managerin bei Airbus Alter 38 Geburtsort Nürnberg Wohnort Grünwald Familienstand verheiratet Kinder 3</p> <p>Dr. Gloria Westermeyer</p>	<p>66</p>  <p>Beruf Dipl.-Landwirt, ehrenamtlicher Richter Alter 63 Geburtsort Oberhaching Wohnort Oberhaching Familienstand geschieden Kinder 3</p> <p>Josef Ertl</p>
---	--	--

Ich bin der Meinung, nur wenn man mitmacht und mitredet, kann man etwas in der Gesellschaft bewegen; ob das nun im Gemeinderat, als Schöffin, in der Nachbarschaftshilfe, beim Kindernetzwerk oder in der Volkshochschule ist. **Als Politikerin setze ich mich vor allem für die Vermeidung von Altersarmut, Prävention von Gewalt gegen Frauen und die Durchsetzung der Rahmenbedingungen für die Mütterrente ein.** Ich möchte, dass der Landkreis München seinen Bürgern in Zukunft Sicherheit, eine stabile Wirtschaft und einen ausgewogenen Umweltschutz bietet.

Politik beginnt in der unmittelbaren Nachbarschaft. In Grünwald, wo ich seit zwei Jahren lebe, haben wir zum Beispiel im Rahmen unseres Pfarrverbands zwei neue Spielgruppen ins Leben gerufen, in denen sich Grünwälder Familien kennenlernen und miteinander austauschen können. **Mir ist es ein großes Anliegen, mich um die Bedürfnisse junger Familien im Landkreis München zu kümmern.** Dazu gehören familien- und schulpolitische Projekte, aber auch generelle Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit, Innovationen und Mobilität, die wir für die heranwachsende Generation im Fokus haben müssen.

Ich will mein persönliches Umfeld mitgestalten und gesetzliche Rahmenbedingungen sinnvoll im kommunalen Bereich realisieren. **Als Agrarwissenschaftler und Diplom-Landwirt ist es mir ein besonderes Anliegen, die Themen Landwirtschaft und Umweltschutz im Konsens mit den Bürgern umzusetzen.** Dazu gehörte in der Vergangenheit zum Beispiel ein Geothermie-Projekt in Oberhaching/Taufkirchen. Für unsere Zukunft muss es uns gelingen, das soziale Gefüge in unserer Boom-Region im Gleichgewicht zu halten, mittelständische Betriebe in Gewerbe und Landwirtschaft zu fördern ... und die Realschule und Fachoberschule am Standort Deisenhofen zu realisieren.

67



Beruf Rentnerin, FU-Vorsitzende
Alter 71
Geburtsort Bukarest, seit 32 Jahren in Garching
Wohnort Garching
Familienstand verwitwet
Kinder 2

Irina Ionescu-Cojocaru

Ich lebe seit 32 Jahren in Garching. Dort bin ich Vorsitzende der Frauen Union. Außerdem bin ich Stellvertretende Kreisvorsitzende der Frauen Union München-Land und ehemaliges Gründungsmitglied des Integrationsbeirats Garching. **In die Politik bringe ich mich ein, um ein gutes Miteinander aller Generationen zu erreichen und die Belange der Frauen verstärkt anzusprechen.** Immer wieder fördere und ermutige ich Frauen, sich politisch zu engagieren oder ihre Fähigkeiten in der Wirtschaft einzubringen.

68



Beruf Dipl.-Ökonomin (EU-SV), Betriebswirtin VWJ
Alter 64
Geburtsort München
Wohnort Aschheim
Familienstand verheiratet
Kinder 1

Gabriele Denzel

Ich betrachte es als Verpflichtung, zum Wohle der Allgemeinheit aktiv zu sein und die Belange der Bürgerinnen und Bürger zu vertreten. Wie bisher als Gemeinderätin will ich mich dafür einsetzen, dass die Ansiedlung von Gewerbe nur behutsam erfolgt. **Vor allem gilt es, Wohngebiete vor der Umwandlung zu schützen, um bezahlbaren Wohnraum für junge Leute, Singles, Paare und Familien zu erhalten oder neu zu schaffen.** Ein großes Augenmerk liegt bei mir auch auf den zahlreichen Aktivitäten der Frauen Union, mit Veranstaltungen zu Zivilcourage, Einbruchschutz, Internetsicherheit, Brandschutz und vielen anderen, mit denen wir wieder näher am Bürger sind.

69



Beruf Internist/Allgemeinarzt
Alter 58
Geburtsort München
Wohnort Unterschleißheim
Familienstand verheiratet
Kinder 3

Dr. Friedrich Kiener

Ich finde es wichtig, sich für die Gesellschaft zu engagieren, ob ehrenamtlich oder in der Politik. Seit Jahren vertrete ich die CSU im Unterschleißheimer Stadtrat und leite dort auch die Stadtratsfraktion als Vorsitzender. **Mein wichtigstes Anliegen der letzten Jahre war die stadtplanerische Entwicklung Unterschleißheims. Nun werbe ich im Landkreis für die breite Unterstützung einer echten Volkspartei wie der CSU.** Im Heimat- und Trachtenverein Würmbachtaler kennt man mich auch als Musiker und Vorplattler.

70



Beruf Elektromechaniker
Alter 33
Geburtsort München
Wohnort Aying
Familienstand verheiratet
Kinder 1

Franz Josef Strauß

Ob es nun die Gemeinde oder der Landkreis ist – ich wertschätze unsere gesamte Region und wünsche mir, dass auch die nächste Generation noch dieses Gefühl für unser „Dahoam“ empfinden kann – so wie wir es tun. Mit dieser Motivation bin ich seit sieben Jahren im CSU-Ortsverband Aying/Helfendorf dabei und arbeite aktiv in der Vorstandschaft. Mein Ziel ist, das ländliche Leben aller Bürgerinnen und Bürger in unserem Landkreis zu stärken und zukunftsorientiert auszugestalten.



Mit dem Amt des Landrats von München sind zahlreiche weitere Aufgaben und Verpflichtungen verbunden. Hier ein kleiner Einblick in Ämter und Funktionen unseres Landrats Christoph Göbel, die er zusätzlich zum Beruf des Landrats ausübt.

- ACU – Accelerator Community Unterschleißheim GmbH – Mitglied des Aufsichtsrates (seit 2017)
- Baugesellschaft München-Land GmbH – Vorsitzender der Gesellschafterversammlung und des Aufsichtsrates (seit 2014)
- Bayerischer Landkreistag – Mitglied des Landesausschusses und des Ausschusses für Verfassungs- und Bildungsfragen (seit 2014)
- Bayerische Volksstiftung – Mitglied des Kuratoriums (seit 2015)
- Bayernwerk – Mitglied des Beirats (seit 2018)
- Bundesagentur für Arbeit – Mitglied des Verwaltungsausschusses der Agentur für Arbeit München (seit 2014)
- Europäische Metropolregion München e.V. – stellv. Vorsitzender (seit 2014)
- Fördergesellschaft IZB mbH – Mitglied des Aufsichtsrats (seit 2014)
- Förderverein Christoph 1 e.V. – Mitglied des Kuratoriums (seit 2014)
- Garchinger Technologie- und Gründerzentrum GmbH – Mitglied des Aufsichtsrats (seit 2014)
- Gemeindebau Gräfelfing GmbH – 2003–2014 Vorsitzender der Gesellschafterversammlung, Mitglied des Aufsichtsrats (seit 2017)
- Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Unterhaching GmbH – Mitglied des Aufsichtsrats (seit 2017)
- Helios Kliniken München-West und München-Perlach – Mitglied des Klinikbeirats (seit 2014)
- Kommunaler Arbeitgeberverband Bayern – Mitglied des Hauptausschusses (seit 2014)
- Kommunalpolitische Vereinigung – Mitglied des Landesvorstands der KPV Bayern (seit 2005), stellv. Landesvorsitzender (seit 2018), Mitglied des Bundesvorstands (seit 2019); Bundesdelegierter (seit 2006), Mitglied der Ausschüsse für Inneres, Wirtschaft und Finanzen der KPV Deutschlands (seit 2010)
- Kreissparkasse München-Starnberg-Ebersberg – Verbands- und Verwaltungsratsvorsitzender (seit 2017, Stellvertreter: 2008–2017), Vorsitzender des Stiftungsrats der Sparkassenstiftung für den Landkreis München (seit 2014)
- Max-Planck-Institute für Neurobiologie und Biochemie – Mitglied des Kuratoriums
- Münchner Verkehrs- und Tarifverbund GmbH – Mitglied der Gesellschafterversammlung (seit 2014)
- Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München – Mitglied des Verbandsausschusses (seit 2008), Verbandsvorsitzender (seit 2014)
- Regionaler Planungsverband München – Mitglied des Planungsausschusses (seit 2008)
- Rettungszweckverband München – stellv. Vorsitzender (seit 2014)
- Verband der Wohnungswirtschaft in Bayern e.V. – Mitglied der Vollversammlung (kraft Amtes)
- Verein zur Sicherstellung der Erholungsgebiete – Mitglied der Vollversammlung (kraft Amtes)
- Vereinigung kommunaler Arbeitgeber Deutschlands – Mitglied im Gruppenausschuss Verwaltung (seit 2015), stellv. Vorsitzender des Gruppenausschusses Verwaltung (2018/2019)
- Werk1.Bayern GmbH – Mitglied des Aufsichtsrats (seit 2014)

Dazu gratuliert uns auch unsere liebe Konkurrenz - 75 Jahre Ettenhuber Busreisen und 7,5% Jubiläumsrabatt für Frühbucher.*

www.ettenhuber.de / Tel. 089 2163360



Was macht Politik aus

Muss man vor der Zukunft Angst haben? Gibt es einfache Antworten auf die wichtigen politischen Fragen unserer Zeit? Brauchen wir heutzutage noch große Volksparteien? Und worin liegt die wahre Stärke unseres Gemeinwesens?

EIN BEITRAG VON LANDRAT CHRISTOPH GÖBEL

In einem Interview bin ich einmal gefragt worden, wovor ich am meisten Angst habe. Das ist eine schwierige, aber natürlich auch eine sehr spannende Frage, denn selbstverständlich habe ich Ängste, persönliche als Mensch und dienstliche als Politiker. Meine persönlichen Ängste fußen wie bei vielen anderen auch auf der Sorge vor schweren Schicksalsschlägen, etwa, dass den Menschen, die ich liebe, etwas Schlimmes widerfahren könnte. Dienstlich, wenn Sie so wollen, ist meine größte Sorge die Leichtfertigkeit von uns Menschen. Wir nehmen so vieles als selbstverständlich an und übersehen, dass wir uns immer wieder neu bemühen und anstrengen müssen, Errungenschaften auch für die Zukunft fortzuschreiben.

Derzeit scheint die Sorge besonders groß, dass uns genau das nicht mehr gelingen könnte. **Die Globalisierung, die Digitalisierung und die Wucht, welche das Problem des Klimawandels in den letzten Monaten bekommen hat, verunsichert viele Menschen.** Die Welt scheint sich so schnell zu wandeln, dass viele sie nicht mehr verstehen und nicht mehr genau wissen, wo ihr Platz in dieser sich rasant verändernden Welt ist. Sie fühlen sich verloren. In so einer Situation erscheinen einem vermeintlich

einfache Lösungen besonders verlockend. Nicht umsonst versuchen einige unverantwortliche Politiker, diese Situation derzeit mit gleichsam populistischen wie unhaltbaren Versprechungen auszunutzen.

Ich persönlich habe keine Angst vor der Angst. Ich finde es gut, dass ich hin und wieder Angst fühle. Nicht selten bewahrt einen die Angst vor Übermut oder vor leichtsinnigen Entscheidungen. Und vor allem Letztere sollte man als Politiker nie treffen! Ich weiß, dass Angst lähmen kann, sie kann einen jedoch auch stärker

keine Erfahrungswerte gab, auf die wir hätten zurückgreifen können. Doch hilfsbedürftige Menschen sich selbst zu überlassen, war keine Option. Also machten wir uns an die Arbeit, Schritt für Schritt. In dieser Zeit habe ich erlebt, wie stark unser Gemeinwesen noch immer sein kann. Nicht nur, dass die Politiker aller Parteien in den Gemeinden und im Kreistag – von CSU, SPD, Grünen, Freien Wählern, FDP bis ÖDP – an einem Strang zogen, auch die Bürger in den Gemeinden halfen mit, wo sie konnten. Und so manch einer wuchs schlichtweg über sich hinaus. Und warum? Weil wir uns damals

zahlreichen, mit Leidenschaft geführten Diskussionen. Sie finden offline auf Straßen, Marktplätzen, in Bürgerversammlungen oder in unseren Zukunftswerkstätten statt oder aber online in den zahlreichen Foren, die die sozialen Medien bieten. Gut so! Denn wie es in unserem Gemeinwesen in Zukunft weitergeht, sollte niemandem egal sein. Mir ist es das auf keinen Fall!

Seit ich ein politisches Bewusstsein habe, hat es mich fasziniert herauszufinden, was die Menschen bewegt und welchen Argumenten sie zugänglich sind.

Gemeinschaft baut in meinen Augen immer auf einem Kompromiss, für den sich jeder von uns ein Stück weit zurücknehmen muss. Das gelingt uns jedoch nur, wenn wir alle von den zuvor ausgehandelten und aufgestellten Regeln überzeugt sind. Genau darauf arbeite ich als Politiker hin und bin froh, in der vielleicht echten letzten Volkspartei in Deutschland wirken zu können. Volksparteien sind Konsensparteien – und damit so wichtig für ein friedliches und respektvolles Miteinander in unserem Gemeinwesen.

Doch wie erzielt man eigentlich Konsens? Indem die Politik immer Argu-

machen, für geschärfte Sinne sorgen und einen zu Höchstleistungen führen, die man nie für möglich gehalten hätte.

Ich erinnere mich noch genau, wie ich mich als frisch gewählter Landrat 2015 plötzlich mit der Aufgabe konfrontiert sah, für Tausende geflüchtete Menschen sorgen zu müssen. Es war eine Herkulesaufgabe, für die es

unserer Angst und unseren Sorgen nicht ergeben haben.

Seit dieser Zeit weiß ich, dass jede Krise immer auch eine Chance ist. Und ich stelle zufrieden fest, dass auch bei den Bürgerinnen und Bürgern das Interesse an Politik wieder größer wird. Das zeigt sich im ehrenamtlichen Engagement, in der gestiegenen Wahlbeteiligung und in den



menten folgt, niemals einer Ideologie, an der nicht aus Überzeugung, sondern um ihrer selbst willen festgehalten wird. Wenn es einem gelingt, Menschen zu überzeugen und dadurch eine ganz konkrete Lösung für ein ganz konkretes Problem auf den Weg zu bringen und umzusetzen; wenn dadurch Menschen geholfen wird und Menschen glücklich werden, ohne dass andere deshalb Schaden oder Nachteile erleiden, dann haben wir gute Politik gemacht. Dies zu erleben, ist unendlich schön und gibt sehr viel Kraft für neue Anstrengung!

Ich bin zudem ein gläubiger Mensch und hoffe, dass es mir (immer wieder neu) gelingt, meinen christlichen Wertvorstellungen gerecht zu werden und mein Handeln danach auch wirklich

auszurichten. Einer der Leitsprüche, der mich in meiner gesamten politischen Laufbahn begleitet hat, lautet: „Quidquid agis, prudenter agas et respice finem!“ **Was auch immer du tust, handle klug und berücksichtige das Ende.** Wenn ich auf die aktuelle gesellschaftliche Entwicklung schaue, glaube ich, dass die Menschen – Verunsicherung hin oder her – genau das wieder von der Politik verlangen. Zu lange haben wir aus Unwissen und Bequemlichkeiten unserer Leichtfertigkeit nachgegeben und die Folgen unserer Entscheidungen nicht ausreichend bedacht. Das müssen wir dringend wieder ändern und eine Politik machen, die viel bewusster in die Zukunft denkt.

Natürlich ist es uns allen immer lieber, am Bekannten, am (Be-)Greifbaren

festzuhalten, Veränderung abzulehnen – zumal, wenn nicht klar ist, ob diese Veränderung am Ende zum Guten gereicht. **Doch der Schlüssel zum Erfolg eines Gemeinwesens ist seine Reformbereitschaft, seine Kraft für Veränderung.** Das habe ich schon als Bürgermeister so empfunden und noch stärker in meinen ersten sechs Jahren als Landrat. Ich bin daher besonders stolz, dass der Landkreis München heute in ganz vielen Punkten nicht mehr derselbe ist wie bei meinem Amtsantritt vor sechs Jahren. Und dass dennoch jeder, der hier zu Hause ist, seine Heimat immer noch wiedererkennt und wertschätzt. **Ich für meinen Teil werde jedenfalls alles dafür tun, genau das im Jahr 2026 als Landrat immer noch so sagen zu können.**

Das Caravaning-Center vor den Toren Münchens!

- **Größte Ganzjahresmesse mit 26 Marken** unter einem Dach - **über 1.000 neue und gebrauchte** Wohnmobile und Wohnwagen
- Der Freistaat **MEGA STORE:** Ihr Zubehörmarkt der Superlative! Auch online: www.derFreistaat.shop

Freistaat Rent
Wohnmobile und Wohnwagen mieten
Wir bringen Ihr Feriweh on Tour
Freistaat Rent bietet Ihnen eine gigantische Auswahl an Mietmobilen und -wohnwagen der Top-Marken zu attraktiven Preisen!
www.freistaat-rent.de



Feriweh hat eine Heimat.

DER FREISTAAT
CARAVANING & MORE
SULZEMOOS

Ohmstraße 8 - 22 · D-85254 Sulzemoos
Telefon 08135 937-100 · Fax 08135 937-101
info@derFreistaat.de · www.derFreistaat.de

Direkt an der A8
Augsburg - München,
Ausfahrt Sulzemoos!

UND WAS SAGEN DIE MENSCHEN?

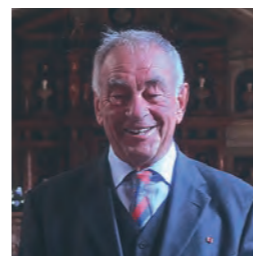
Wir baten Weggefährte aus der Gesellschaft, Unternehmer und Bürger aus dem Landkreis München, uns ihre Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit unserem Landrat Christoph Göbel zu schildern.



„Landrat Christoph Göbel ist in allem, was er tut, einfach viel schneller als andere Politiker.“

Christian Amberger ist einer von zwei Geschäftsführern des Familienunternehmens Allguth, das in München und Umgebung 30 Tankstellen mit Waschanlagen, Getränkemarkten und Einzelhandel betreibt. Seit jeher beschäftigt sich das Unternehmen mit der Frage, wie Mobilität umweltfreundlicher gestaltet werden kann. 2017 eröffnete Allguth zum Beispiel seine erste Wasserstofftankstelle in München. Das Unternehmen warb auch im Landratsamt für die umweltfreundliche Technologie – mit positiven Folgen für die Region.

„Wir haben Landrat Christoph Göbel von Anfang an als einen Mann der Praxis kennengelernt, der Projekte schnell und unbürokratisch umzusetzen vermag. Als Unternehmen, das zu einem großen Teil vom Verkauf von Kraftstoffen lebt, beschäftigen wir uns sehr intensiv mit dem Thema Mobilität. Dabei werben wir unter anderem für die Themen Wasserstoff und E-Fuels, weil wir glauben, dass beide Technologien wesentlich zu einer umweltfreundlichen Mobilitätswende beitragen können, sogar stärker als die Elektromobilität. Umso mehr verwundert es uns, dass die Politik zwar gern



„Bei meinen Ideen, Schulen der Zukunft zu gestalten, habe ich große Unterstützung gefunden.“

Heinz Durner ist Beauftragter für weiterführende Schulen und Wissenschaft des Landkreises München. Er gilt als Vordenker im Bildungsbereich, der mit seinen Ideen wie einem Schulcampus mit Ganztagsbetreuung im Ensemble mit VHS, Sportangeboten sowie Musikschule und Gymnasium aufgezeigt hat, wie sehr auch der Bildungssektor von der Vernetzung profitiert.

„Der Landkreis München ist einzigartig: In Forschung, Wissenschaft und Technologie besitzt er ein Alleinstellungsmerkmal, weil es eine solche Konzentration auf der Welt nicht noch einmal gibt: Garching, Martinsried und Otto-brunn/Taufkirchen stehen stellvertretend für viele weitere Institutionen, welche in Wissenschaft und Technologie die Zukunft gestalten. Eine solche Region zu führen, bedeutet auch angesichts der mit dem dynamischen Wachstum

von einer Technologieoffenheit spricht, sie dann aber gar nicht lebt. Aktuell wird eher alles auf eine Karte gesetzt und vor allem die Elektromobilität gefördert. Im Landratsamt haben wir in der Vergangenheit die Möglichkeiten der Wasserstofftechnologie aufgezeigt und auch unser Know-how zu E-Fuels vorgetragen. Wir waren erfreut, zu sehen, dass man sich hier mit unseren Argumenten wirklich auseinandergesetzt hat. Wir glauben, dass wir mit unserem Beitrag auch die Bewerbung des Landkreises als geförderte Wasserstoffregion mitangestoßen haben. Genau das zeichnet Landrat Christoph Göbel aus: Er kommt sehr schnell in die konkrete Umsetzung eines Projekts. Während andere noch überlegen, was alles dagegenspricht oder wie man das Thema politisch am besten verkauft, rollen im Landkreis schon bald die ersten mit Wasserstoff betriebenen Busse. Das schätzt man natürlich an einem Politiker, dass er nicht nur redet, sondern auch handelt. Wir glauben, dass die Erfahrungen aus dem Praxistest in Zukunft auch für eine breitere Akzeptanz der Wasserstofftechnologie in der Bevölkerung sorgen werden. Allein schon durch das schnelle Betanken oder die Reichweitenvorteile ist die Technologie eine echte Alternative zu batteriebetriebenen Autos.“

verbundenen sozialen Herausforderungen eine große Aufgabe. Hier gilt es, den Blick frei zu haben für die Sorgen der Menschen und für die Anliegen der Kommunen. Als Beauftragter für weiterführende Schulen und Wissenschaft des Landkreises München habe ich Herrn Christoph Göbel als einen Menschen kennengelernt, der genau die notwendige umfassende Sicht auf die Probleme und Herausforderungen besitzt: Wie kann dem Verkehrsinfarkt mit neuen Mobilitätskonzepten begegnet werden? Welche Vorbildfunktion kann der Landkreis beim Klima- und Umweltschutz einnehmen? Wie kann Life Science, vor allem für die älter werdenden Menschen, mit Erfolg und Würde gestaltet werden? Mit welchen Strukturhilfen können Forschung, Wissenschaft und Technologie unterstützt werden? Und können Schülerinnen und Schüler mit bester Bildung auf diese sich verändernde Welt vorbereitet werden? Gerade zum Schulbereich habe ich bei Landrat Christoph Göbel mit meinen Vorstellungen, ‚Schulen der Zukunft‘ zu gestalten, immer große Resonanz und Unterstützung gefunden.“



„Zu sehen, wie engagiert der Landrat in die Sitzungen gegangen ist und sich für die Klimaschutzinitiative 29++ einsetzt, hat uns beeindruckt.“

Peter Keller ist Geschäftsführer der Green City Experience GmbH, die Kommunen zu den Themen Mobilität, Stadtentwicklung und Klimaschutz berät. Gemeinsam mit dem Landratsamt entwickelte die Agentur die Umwelt- und Klimaschutzinitiative 29++ und lernte dabei auch die Arbeit von Landrat Christoph Göbel kennen und schätzen.

„Ehrlich gesagt, waren wir am Anfang ein wenig skeptisch, wie ernst es dem Landkreis München mit dem Klimaschutz ist. Man kennt das ja aus der Politik, dass ein Thema zwar aufgegriffen wird, um Tatkraft zu zeigen, man insgeheim aber hofft, dass sich das Thema nach einer Weile in der Öffentlichkeit wieder verliert. Unsere Aufgabe war, 2016 zusammen mit dem Landkreis München die Energievision aus dem Jahre 2006 zu überarbeiten und mit konkreten Maßnahmen und realistischen Zielen zu versehen. Im Vordergrund standen dabei auch eine intensive Sensibilisierung und Mobilisierung der Öffentlichkeit. Im Laufe des Projekts wurde schnell klar, dass der Landkreis vor allem eines braucht: eine Stelle, an der die 29++-Maßnahmen aller Gemeinden koordiniert werden. Der Landkreis

besteht nun einmal aus 29 Gemeinden, die unterschiedliche Größenordnungen und eine unterschiedliche Wirtschaftskraft mitbringen. Als wir im unmittelbaren Anschluss an das Projekt gesehen haben, wie das Sachgebiet Energie- und Klimaschutz im Landratsamt erweitert und zusätzliche Personalstellen geschaffen wurden, war klar, dass das Bemühen des Landkreises tatsächlich ernsthaft ist. Der wohl wichtigste Schritt unserer Meinung nach war jedoch der Beitritt des Landkreises in die Energieagentur München-Ebersberg. Die Schaffung einer Koordinationsplattform war auch einer unserer zentralen Vorschläge, um Klimaschutzmaßnahmen auf den Weg zu bringen, die über einen Placeboeffekt hinausgehen. Zu sehen, wie engagiert der Landrat in die Sitzungen gegangen ist und sich für das Projekt einsetzt, hat uns wirklich beeindruckt. Wir beraten viele Städte und Gemeinden in Deutschland und sind auch in internationalen Projekten in den Themenfeldern Klimaschutz, Mobilität, Stadtentwicklung unterwegs. In dieser Größenordnung eines Landkreises gibt es jedoch kaum eine Region, die Klimaschutz so koordiniert und konzentriert angeht. Wenn man einen Vergleich zum Skisport ziehen darf, dann steht der Landkreis München beim Klimaschutz derzeit sicherlich auf einem „Stockerplatz“. Wir kooperieren noch heute gut mit dem Sachgebiet Energie und Klimaschutz im Landratsamt und haben einen guten Informationsaustausch.“



„Ich kenne in der gesamten christlichen Partei keinen verlässlicheren Menschen als ihn.“

Pfarrer Toni Wolf aus Höhenkirchen-Siegertsbrunn arbeitete in der Zeit der Flüchtlingskrise immer wieder mit Landrat Christoph Göbel zusammen und war beeindruckt, dass dieser zu keinem Zeitpunkt seine Menschlichkeit verlor.

„Ich habe Christoph Göbel bei einem Vortrag kennengelernt, den er zu Neujahr gehalten hat. Da war er noch Bürgermeister in Gräfelfing. Mir hat gefallen, dass das ein sehr ehrlicher Vortrag war. Es gab darin sogar Lob für die Bundesregierung, obwohl die CDU/CSU damals gar nicht an der Regierung war. Ich fand das sehr redlich, dass ein Politiker die politische Leistung anderer Parteien anerkennt und als solche auch offen benennt. In dieser Hinsicht ist er sich auch als Landrat treu ge-

blieben. Er war immer sehr menschlich, wenn wir über Probleme gesprochen haben. Selbst in der Zeit der Flüchtlingskrise. Es war für uns im Pfarrverband eine Selbstverständlichkeit, den Landkreis bei der Integration der Geflüchteten zu unterstützen. Umso trauriger war es zu sehen, dass manche Politiker, obwohl ihre Partei sich christlich nennt, den christlichen Auftrag in dieser Zeit offenbar aus den Augen verloren und Politik auf dem Rücken von Bedürftigen gemacht haben. Ich sage ganz direkt, dass so mancher in der CSU die Berufung auf den christlichen Glauben lieber bleiben lassen sollte. Der Christoph Göbel jedoch, der ist für mich ein glaubwürdiger, aufrechter Mensch. Weil er so handelt, wie er es sagt. Ich kenne in der gesamten christlichen Partei keinen verlässlicheren Menschen als ihn. Ich finde das wichtig, denn es geht bei diesem Thema nicht nur darum, wie wir mit armen Menschen umgehen, sondern auch darum, wie es mit unserer Gesellschaft insgesamt weitergeht.“



„Er ist mit Leidenschaft Kommunalpolitiker. Von dieser Sorte gibt es nicht mehr viele.“

Dr. Thomas Goppel wirkte nach Jahren im Schuldienst in verschiedenen Funktionen in der Bayerischen Staatsregierung, unter anderem als Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst. In seiner Zeit als Abgeordneter des Bayerischen Landtags hatte er in kommunalen Fragen auch immer wieder Kontakt mit Christoph Göbel.

„Ich kenne Christoph Göbel bereits seit seiner Zeit als Bürgermeister in Gräfelfing. Er ist mir schon damals aufgefallen. Warum? Weil er alles, was er unternahm, mit dem Ziel der Lösung anging. Er will nicht sich durchsetzen, sondern eine gemeinschaftlich getragene Lösung erzielen. Ich habe damals zudem mit Freude festgestellt, dass er sich Fächern und schulischen Schwerpunktbildungen widmet, die sonst nicht im Fokus der Mehrheit stehen, wie zum Beispiel der Sport, die Musik oder die Kunst. Wenn man ihn das ers-

te Mal sieht, scheint Christoph Göbel zur Gemütlichkeit zu neigen. Eine Fehleinschätzung, wie man bemerkt, sobald man mit ihm ins Gespräch kommt. Christoph Göbel besitzt eine Fähigkeit, die ich bei wenigen in der Politik kenne: die aufmerksame Zuwendung zu demjenigen, der ihm gerade gegenübersteht. Ich weiß, dass besonders ältere Mitbürger diesbezüglich sehr sensibel sind und es sehr schätzen, dass da jemand ist, der Zeit für sie hat und wirklich zuhört. Er ist immer voll bei der Sache. Wenn ihm jemand von einem Schicksal berichtet, dann überlässt er denjenigen nach dem Gespräch nicht einfach sich selbst, sondern versucht, sofort in Lösungen zu denken. Was mir ebenfalls an ihm aufgefallen ist: Christoph Göbel ist mit Leidenschaft Kommunalpolitiker. Von dieser Sorte gibt es nicht mehr viele. Im Film wäre Christoph Göbel wie Bud Spencer. Durch nichts aus der Ruhe zu bringen. Doch wenn er dann loslegt, ist er auch durch nichts zu halten. Er ist die lange Ruhe und der kurze Sturm. Was ich noch an ihm schätzen gelernt habe: Er tanzt und lacht gern. Auch deshalb haben wir uns immer ganz gut verstanden, denn Letzteres mache ich auch gern.“

Zuckersucht stockt auf! Zum nächstmöglichen Eintrittstermin suchen wir Mitarbeiter (m/w/d) mit Herz und Verstand.

Herzliche **Grafikleitung** und gerne auch guten **Illustrator**

Qualitätsmanagement zur Überwachung und Entwicklung

Key Account und **Lead Manager** für das Vertriebsteam und zu dessen Entwicklung

Konditor für die Kreation innovativer Spezereien und Gewährleistung der besten Qualität

Produktionshelfer die Spaß am Verzieren von Hand mit Zuckerguss, bis hin zur Verpackung haben

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbungsunterlagen. Bitte senden Sie diese an post@zuckersucht.de.



Event- und Werbekonditorei
ZUCKERSUCHT
Sternstr.6•85609 Aschheim•Tel.: 089/9599581-0•www.live-to-cake.de

Die Firma Zuckersucht ist ein schnell wachsender, auf den Werbemittelmarkt speziell ausgerichteter Produktionsbetrieb, der täglich einzigartige, süße Sonderanfertigungen aus Lebkuchen, Schokolade, Pralinen und Gebäck produziert. Zudem ist Zuckersucht der weltgrößte Lebkuchenherzproduzent und Lieferant für das Münchner Oktoberfest. Aber auch bis China und nach Australien reisen unsere Liebesboten, denn die Liebe kennt keine Grenzen!

IMPRESSUM

CSU Kreisverband München-Land

Ottobrunner Str. 1a
82008 Unterhaching
089 / 462 898 05

Herausgeber

Christoph Göbel
info@christoph-goebel.de

Chefredaktion

Daniel Wiechmann

Konzept und Gestaltung

itslive GmbH
Balanstr. 73
81541 München
089 / 202 066 60
info@its-live.de

Art Direction & Bildredaktion

Andreas Neumann

Gestaltung

Sara Giulia Donati

Projektkoordination

Stefan Winsel

Bildnachweis

Christoph Gramann, Claus Schunk, shutterstock

Anzeigenleitung

itslive GmbH

Schlussredaktion

Lektorat Süd

Verteilung

Kostenlos an alle Haushalte im Landkreis München

Druck

Firmengruppe APPL

Druckauflage

200.000

christoph-goebel.de

LANDRATSWAHL
15. MÄRZ 2020

MIT HERZ UND
VERSTAND.

CHRISTOPH
GÖBEL
Mein Landrat!

CSU
Näher am Menschen

V.i.S.d.P. CSU München-Land, Ottobrunner Str. 1a, 82008 Unterhaching

SIXT



RENT? SHARE? RIDE? APP!



SIXT rent, SIXT share,
SIXT ride in einer APP.
Jetzt SIXT App laden.



GRUNDSTÜCKE GESUCHT,

um Wohnträume zu erfüllen.

Jeder Mensch braucht ein Zuhause. Die Firmengruppe Schrobenauser schafft seit über 80 Jahren nachhaltigen und wertigen Wohnraum. Damit wir noch mehr Wohnträume erfüllen können, sind wir immer auf der Suche nach Grundstücken mit folgenden Voraussetzungen:

- in München und Münchner Umland sowie im erweiterten S-Bahn-Bereich
- in Rosenheim, Ingolstadt, Regensburg oder Augsburg
- ab einer Größe von ca. 1.000 m², mit und ohne Planungsrecht
- Bestandsimmobilien in attraktiver Innenstadtlage oder Ortsbereich

Sie haben solch ein Grundstück? Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme.
Telefonisch unter 089-665 250 oder per E-Mail an: kontakt@schrobenauser.de

www.schrobenauser.de

Firmengruppe
Schrobenauser



Bauträger | Immobilien